

Cthulhu Libria

MAGAZIN FÜR PHANTASTISCHE LITERATUR

NR. 57

JUNI 2013

REZENSIONEN

»DAS LUFTSCHIFF DES DR. NIKOLA« | »DAS NAZARET-PROJEKT«

»DER ERLÖSER VON CHICAGO | HERR DER MOORE«

PHANTASTISCHES ALLERLEI

»EINFACH KULT - DER MARBURG CON 2013«

COMIC-STUFF:

»IKIGAM - DER TODESBOTE 3, ROAD RAGE UND ZOMBIES 1: DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE«

+

IMAGINATIO LUX

»DAS DING«

VON JOHANN PETERKA UND BETTINA FERBUS

»KREIS-LÄUFE«

VON ARNOLD REISNER





COVER

Weird Tales

von Johann Peterka

LEKTORAT/KORREKTORAT

Nina Horvath

LAYOUT UND SATZ

Axel Weiß

DAS TEAM VON A - Z

REDAKTION

Hantsch, Eric – Herausgeber und Recherche

Horvath, Nina – Lektorat/Korrektorat

Peterka, Johann – Grafiker und Illustrator

Weiß, Axel – Satz und Layout, Redakteur

REZENSENTEN UND AUTOREN

Backus, Thomas – Rezensent

Bionda, Alisha – Rezensentin

Herbig, Jörg – Rezensent und Redakteur

Hilleberg, Florian – Rezensent

Hofmann, Thomas – Rezensent

Huber, Elmar – Rezensent

Kentsch, Benjamin – Rezensent

Schmolk, Dennis – Rezensent

Markus Solty – Rezensent

Stadelmann, Michaela – Redakteurin

Julia Vogel – Rezensentin, Redakteurin

Weinand, Carmen – Rezensentin

Fhtagn!	
Ein paar Worte zum Geleit.....	4
News aus R'Lyeh	
Frisch aufgetaucht	5
Cthulhu Found?	
<i>Totenmeer</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch	6
<i>Jenseits von Gut und Böse</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch	7
Lovecraftsche Vorschau 2013	
In der Pipeline.....	10
Novitätenbericht des Monats	
Verlagsfrische Werke kürzlich erschienen.....	11
Kurz und Knackig	
Verlagsfrische Werke kürzlich erschienen.....	17
Phantastisches zum Download	
Futter für den Reader.....	18
Con-Kalender	
Phantastische Veranstaltungen im Überblick.....	18
Rezicenter	
<i>Das Luftschiff des Doctor Nikola</i>	
Eine Buchbesprechung von Benjamin Kentsch	19
<i>Das Nazaret-Projekt</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch	20
<i>Der Erlöser von Chicago</i>	
Eine Buchbesprechung von Elmar Huber.....	22
<i>Kreuzdame</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch	23
<i>Das Ding aus einer anderen Welt</i>	
Eine Buchbesprechung von Thomas Backus	24

INHALT

<i>Herr der Moore</i>	
Eine Buchbesprechung von Carmen Weinand.....	26
Comic-Stuff	
<i>Road Rage</i>	
Eine Mangarezension von Benjamin Kentsch.....	27
<i>Zombies I: Die göttliche Komödie</i>	
Eine Mangarezension von Eric Hantsch.....	28
<i>Ikigami – Der Todesbote 3</i>	
Eine Mangarezension von Elmar Huber.....	29
<i>Heiligtum 2: Der Weg in den Abgrund</i>	
Eine Mangarezension von Eric Hantsch.....	30
Phantastisches Allerlei	
<i>Einfach Kult – Der Marburg-Con 2013</i>	
Ein Bericht von Eric Hantsch.....	31
Aus dem vergessenen Bücherregal	
<i>Die Wiedergeburt des Melchior Dronte</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch.....	40
Imaginatio Lux	
<i>Das Ding</i>	
von Johann Peterka und Bettina Ferbus.....	42
<i>Kreis-Läufe</i>	
Von Arnold Reisner.....	48
Verlagsvorschau 2013	
In der Pipeline.....	49
Verlagsverzeichnis (verlinkt).....	58
Partner/Unterstützer/Friends	59

HOCHVEREHRTE TIEFENWESEN,
LIEBE MITSHOGGOTHEN!

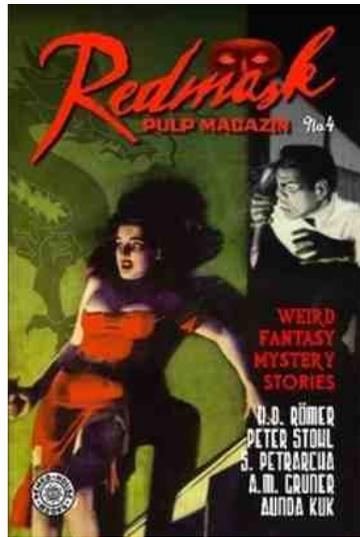
Vielleicht mag es nur ein trügerisches Gefühl sein, doch scheint das Sommerloch bereits nach uns zu greifen. Das zeigt der Umfang dieser Ausgabe, der im Vergleich zu CL 55 etwas weniger umfangreich geraten ist. Wir hoffen dennoch, dass Euch CL 57 wieder überzeugen kann.

An informativen Rezensionenartikeln zu Prosa und Comics fehlt es dennoch nicht. Dafür haben Carmen Weinand, Elmar Huber, Thomas Backus, Florian Hilleberg, Benjamin Kentsch und Eric Hantsch gesorgt. Der längst überfällige Bericht über den Marburg-Con im April ist auch enthalten; nicht zu vergessen die neuste Graphic-Novel von Johann Peterka, gezeichnet nach der Geschichte *Das Ding* von Bettina Ferbus aus der Anthologie *Auf H.P. Lovecrafts Spuren – Metamorphosen*.

Daneben gibt es außerdem eine neue Short-Story von Arnold Reiser: *Kreis-Läufe*.

Tentaklige Grüße aus der Redaktion des Schreckens

ERIC HANTSCH UND DAS CL-TEAM



Anthologie (Hrsg. Axel M. Gruner)

Redmask 4

Nemed House, 208 Seiten, PB 16,59 €

ISBN: 9781291152043

Redmask 4

Zur Erinnerung: Pulp-Magazine waren in den USA meist billig hergestellte Heftchen, deren Inhalt nicht selten dem materiellen Wert entsprachen. Mit H.P. Lovecraft, Clark Ashton Smith und Robert E. Howard hatten diese Publika aber auch Großmeister des Unheimlichen und Phantastischen im Repertoire.

Ebenso wie dieser Fakt, sollte der Anhang »Pulp Magazin« nicht missverstanden

werden, denn *Redmask* ist alles andere als billig und wartet mit frischen Weird-Fiction-Geschichten von H.D. Römer: *Kfag'n Thoru – Der unter dem Berg lebt*; *Das Hexenhaus in Arkheim* von Peter Stohl; *Nacht im Drachenhäus* von Axel M. Gruner; *Morgenlandfahrt Redux* von Konstantin Aura; *Neulich beim Totengericht* von Aunda Kuk; *Das Schiff aus Argothron* von Axel M. Gruner; *Das Licht der Menschen* von Simon Petrarcha; *Flixus* von Axel M. Gruner und *Kriegsende* von Axel M. Gruner auf.

Man sieht, seit der letzte Ausgabe aus dem Jahr 2012 hat sich eine größere Autorenniervielheit ergeben über die Herausgeber Axel M. Gruner verständlicher Weise nicht böse sein dürfte.

»Herr Römer und Herr Stohl traten – wohl inspiriert durch die günstigen Rezensionen der vorherigen Ausgaben in CL oder auch im Vlog von Herrn Schenkel – mit dem Wunsch an mich heran, ihre lovecraftesken Visionen in einem deutschen Pulpmagazin zu veröffentlichen. Ein mehr als großzügiges Angebot, und wie man sieht, passen ihre Geschichten auch hervorragend zum traditionellen Mix der Anthologie aus Pulp, New Pulp und Weird Fiction. Eine vielleicht auch

für unsere amerikanischen Vettern überraschende Nachricht: Auch der deutsche Pulp ist nicht tot.«

Eine gelungene Mischung also, die für jeden Weird-Geschmack etwas bereit hält. Überdies kann der Herausgeber auch über einige seiner Lieblingstexte berichten. Wohlan denn, Empfehlungen von einem wirklich Sachkundigen.

»*Das Hexenhaus in Arkheim* von Peter Stohl hat mich begeistert durch seine dichte, fast schon klaustrophobische Atmosphäre. Es ist kein Schreibfehler, Arkheim ist eine verfluchte Stadt irgendwo – vielleicht im deutschen Osten, und auch wenn dies deutlich im lovecraftschen Geiste geschrieben ist, schwelt doch etwas von der dunklen Ernsthaftigkeit der europäischen Phantasten unter der Oberfläche. Vielleicht ist Arkheim die Stadt, in der einige schlimme Geschichten von Franz Kafka sich zugetragen haben. Hoffentlich besuchen wir diesen Ort noch öfters.

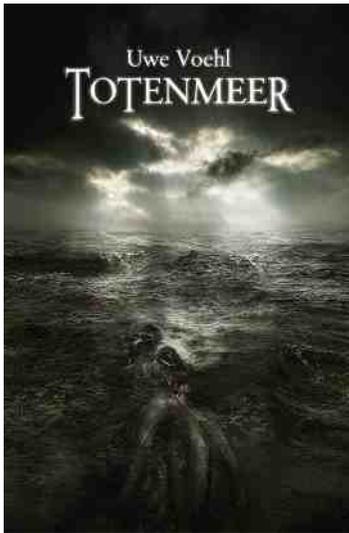
Kfag'n Thoru von H.D. Römer ist eine gelungene Übertragung von Elementen des Lovecraft-Mythos in ein anderes soziales Milieu. Es ist schade, dass wir keinen Platz für den historischen Hinter-

grund der Geschichte gefunden haben, die Herr Römer umfassend recherchiert hat. Aber es ist – in keiner Hinsicht – der klassische blasse introvertierte hilflose Held von Lovecrafts Erzählungen, dem man hier begegnet. Es gibt sogar Sex – HPL hätte sich geschüttelt. Eine andere Erzählung, die mir am Herzen liegt ist *Neulich beim Totengericht*, gerade weil sie so gar nicht den Erwartungen entspricht. Es gibt vielleicht einige Anklänge an die Mythos-Erzählungen von Robert Bloch (Robert Blake aus *Der Leuchtende Trapezoeder*), die dieser geschickt mit ägyptischen Mythen verband. Aber *Neulich beim Totengericht* ist das seltene Beispiel für ein fast vergessenes Genre, der Bangs'schen Phantasie, die bekannte Figuren der Historie »auf der anderen Seite« (d.h. im Jenseits) präsentiert. Benannt ist sie nach John Kendrick Bangs und seinem Roman *A House-Boat on the River Styx* – vielleicht die Inspiration für die *Flusswelt*-Serie des großen Philip José Farmer. In unserer Novelle treten als bekannte Gestalten das ganze Pantheon Ägyptens auf, um über einen unangenehmen Zeitgenossen namens Frank Braunacher zu beraten. Ich finde,

die ganze Geschichte hat auch Untertöne von Clive Barker, warum auch immer – aber urteilen Sie selbst.«

Das Buch ist sowohl über den BoD-ähnlichen Anbieter [Lulu.com](#) zu erhalten, wie auch über [Amazon](#).

»TOTENMEER« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Uwe Voehl
Totenmeer

Basilisk Verlag, 914 KB, Kindle Edition 6,99 €

[Über Amazon zum Download bereit](#)

Bereits zu der Kurzgeschichte *Schwarze Herzen* von Uwe Voehl merkte der Phantastik-Kenner Marco Frenschkowski an:

»Freilich muss man sich an Voehls Eigenart erst gewöhnen, lovecraftsche Örtlichkeiten und lovecraftsches Ambiente nach Deutschland zu verlegen...[...].«

Ohne Marco Frenschkowski vehement widersprechen zu wollen, erscheint es doch eher eine Sache des Empfinden des jeweiligen Lesers, ob eine Gewöhnung unbedingt erforderlich ist. Vielleicht mag die Aussage auch nur für die oben genannte Geschichte zutreffen, denn die Novelle *Totenmeer*, ein weiterer voehlscher Text in der Tradition von H.P. Lovecraft, jedoch spielend in Deutschland, benötigt keine Harmonisierung dieser Art.

Und so schickt der Autor seinen Protagonisten Dennis Sturm in den kleinen Küstenort *Fischershoop*, wo dieser ein Haus inklusive Kneipe von seinem verstorbenen Vater geerbt hat. *Das Namenlose*, so die wunderliche Bezeichnung des Gemäuers, scheint ganz dem Charakter des Vaters zu entsprechen: alt, geheimnisvoll und etwas unheimlich.

CTHULHU FOUND?

Jeder Leser der Düsternen Phantastik, selbst wenn er nur einmal die Werke von Lovecraft gelesen haben sollte, wird das für die Novelle verwendete Sujet von *Schatten über Innsmouth* sofort erkennen. Davon abgesehen entwickelt sich aber eine ganz eigene, von der Vorlage losgelöste Handlung. Nicht nur, dass die als Hintergrund dienende Örtlichkeit den Namen *Fischershoop* trägt und an der Ostsee verortet wird, hat Uwe Voehl den Großteil der Handlung in das geerbte Haus verlegt. Dennis findet dort ein Dachzimmer, in dem ein merkwürdiges Fenster den Blick auf eine wilde Seelandschaft bietet; und auch das Gemäuer selbst scheint ein beängstigendes Eigenleben zu besitzen.

Mit derlei Motiven wendet sich Uwe Voehl gleichfalls einer anderen Lovecraft-Geschichte zu (*Die Ratten im Gemäuer*), ohne sie direkt zu zitieren. Stattdessen sind es vielmehr die Gefühle, die beide Texte (*Schatten über Innsmouth* und *Die Ratten im Gemäuer*) vermitteln, und vom Autor in neue Form gebracht, aber ohne ihre ursprüngliche Wirkung zu verlieren, in *Totenmeer* verarbeitet wurden.

Ein deutlicher, direkter Bezug zu *Schatten über Innsmouth* erfolgt nur, wird von den

Bewohnern von *Fischershoop* gesprochen, die gern rohen Fisch verspeisen und teils verkümmerte Schwimmhäute zwischen ihren Finger haben.

Darüber hinaus bietet die Novelle ein zusätzliches, wichtiges Element: Die Vergangenheit von Dennis' Vater und dessen eigene. Beide waren Kampfschwimmer und auf ihrem Gebiet mithin die besten. Für Dennis ist das Erbe somit nicht nur eine selbstverständliche Angelegenheit, die es nach dem Tod seines Verwandten zu regeln gilt, für ihn ist es gleichsam auch die Suche nach der eigenen Identität, denn wirklich gekannt hat er seinen Vater nicht.

Uwe Voehl schafft es mit *Totenmeer* nicht nur die Geschichte eines von der Vergangenheit zerrütteten Menschen zu erzählen, sondern macht, ganz wie die *Edition Arkham*, in der der Band erschienen ist, Lovecraft alle Ehre. Das beginnt bei der Verwendung einschlägiger Motive, aber mit dem Vorsatz, sie auf individuelle Art und Weise zu interpretieren, und findet seinen Abschluss in dem zwangsläufigen, fatalistischen Ende.

Dies ist bei Weiten aber nicht die Besonderheit an dem Band. Diese findet sich pri-

mär in der Tatsache wieder, dass es dem Autor auf hervorragender Weise gelungen ist, die Novelle einzig durch finstere Andeutungen zum Leben zu erwecken. Keine *Großer Alten* tauchen aus sinnverwirrenden Dimensionen auf, keine Dienerkreaturen oder *Shoggothen* begeben sich auf die Jagd nach Menschen. Anstelle dessen treten die Empfindungen des Protagonisten, die er aus seiner Umgebung empfängt und die nicht selten bedrohlich und fremd wirken, in den Vordergrund. Oder die vagen Anspielungen der Bewohner von *FischersA hoop*, sowie die beängstigenden Visionen, die Dennis vor dem Panoramafenster in der Dachstube seines Vaters heimsuchen.

Als kleine Nekischkeit hat Uwe Voehl die Illustration des Grafikers Thomas Franke, welche den Band schmücken, auch literarische verarbeitet und in die Handlung eingebaut. Ein gutes Beispiel in dem visuelle und gedankliche Phantasie eine kongeniale Einheit bilden.

Der erste Band der *Edition Arkham* ist somit nicht nur ein würdiger Beginn für eine beachtenswerte Reihe, der Autor hat auch bewiesen und aufgezeigt, welche Art von erzählender Literatur es für eine gute,

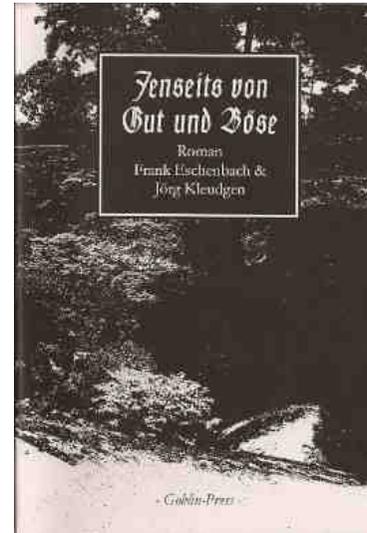
nachhaltige, lovecraftsche Geschichte bedarf. Es braucht nur selten das Darstellen übel stinkender Protoplasmakreaturen oder tentakelbewehrter Scheusale. Vielmehr dagegen die Erschaffung einer dichten Atmosphäre genährt durch finstere Andeutungen und einem von Geheimnissen durchzogenen Ambiente, das sich immer mehr als Gefängnis für den Protagonisten entpuppt.

Der Band kann somit als durchweg gelungen betrachtet werden und bietet mit seinem Umfang (als Buch 101 Seiten) die ideale Länge. Es muss als höchst begrüßenswert angesehen werden, dass der Basilisk Verlag *Totenmeer* nun als E-Book anbietet, denn damit kommen auch Leser, die 2008 die Paperback-Ausgabe verpasst haben, in den Genuss der Story.

Wer bisher noch nicht das Vergnügen hatte, sollte es sich spätestens jetzt gönnen.

CTHULHU FOUND?

»JENSEITS VON GUT UND BÖSE« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Frank Eschenbach und Jörg Kleudgen

Jenseits von Gut und Böse

Goblin Press, 100 Seiten, PB 12,00 €

ISBN: Nicht vorhanden

Obwohl man als Rezensent stets bemüht ist, ein Buch so objektiv wie möglich zu betrachten und zu bewerten, ist die Umsetzung beinahe unmöglich. Natürlich kann man auf Stil, Rechtschreibung oder Stringenz eingehen, damit enden aber meist die Möglichkeiten einer nüchternen Betrachtung. Und letztendlich wird die Frage, ob

das Buch gefallen hat, oder nicht, weniger von oben genannten Elementen beeinflusst.

Zu *Jenseits von Gut und Böse* fällt es mir indes noch schwer, auch nur im Ansatz eine objektive Meinung vorzulegen, denn die Titel der Goblin Press sind für mich von jeher sehr emotionsbelastet – nicht etwa im negativen Sinne.

Erst durch den Verlag von Jörg Kleudgen gelang mir der Schritt in das Phantastik- und Horror Fandom, ausgelöst durch die Suche nach weiteren GP Titeln, denn zu dieser Zeit, im Jahr 2005, hatte der Verlag, rückblickend einstweilen, seine Pforten geschlossen.

Die Titel der Goblin Press haben ich immer als etwas Besonderes betrachtet, denn sie machten von Beginn an auf mich den Eindruck, unbelastet von den Drang zu sein, dem Leser um jeden Preis gefallen zu wollen, und sich lasen, als wären sie dem Autor direkt aus dem Kopf in die Feder und von dort auf das Papier geflossen. Wahrscheinlich täuschte dieser Eindruck, denn sicherlich hatte Jörg Kleudgen jedem Buch ein Lektorat angedeihen lassen. Dennoch verströmte jeder Goblin Press-Text eine Ursprünglichkeit, frei von Nivellierungsversuch und den Überführen in eine ange-

passte Form.

Aus diesem Grund war ich anfangs auch etwas skeptisch, als mir die Pläne zu einer überarbeiteten Neuauflage von *Jenseits von Gut und Böse* zu Ohren kamen.

Noch im September 2011, in einem Interview mit Jörg Kleudgen für LITERRA, fragte ich ihn, ob auch Neuauflagen in der wiederauferstandenen Goblin Press geplant wären, was er verneinte. Umso überraschender natürlich die gegenteilige Nachricht.

Natürliche kenne ich den Titel noch in seiner Urform aus dem Jahr 1994. Ich hatte mir das gute Stück mit Mühe und Not über eBay ersteigert, zu einem Preis *Jenseits von Gut und Böse* – wie passend!

Ärger verspüre ich jedoch keineswegs darüber, den Titel nun so in seiner dritten Auflage wiedersehen zu dürfen, die vorgenommenen Editierungen haben ihn nicht im Geringsten geschadet, sondern neue Facetten des Textes freigelegt. Einen Vergleich zwischen beiden Fassungen möchte ich jedoch nicht wagen, sondern das Buch so vorstellen, als hätte ich es zum ersten Mal gelesen – mit Plaisir, was schon jetzt gesagt werden kann.

Alles beginnt in einem steinernen Verlies, in dem der Hauptakteurs Stanley Carpenter gefangen scheint, in Erwartung einer schrecklichen Wahrheit, die ihm bald eröffnet werden soll. Seine Freundin Lisa teil sein Los, scheint jedoch den Verstand verloren zu haben.

In dieser Zeit voll dunkler Erwartungen erinnerte sich Stanley an sein vorheriges Leben, das nur wenige Augenblicke in der Vergangenheit liegt. Als erfolgreicher Rechtsanwalt führte er eine Kanzlei und war eines Tages in die kleine Hafenstadt Salisbury gekommen, um einige ruhige Urlaubstage zu erleben. Überdies war die Scheidung von seiner Frau erst wenig Tage alt; ein doppelt guter Grund, sich der Ruhe hinzugeben.

Als er bei einem Spaziergang nahe der Küste entlangwandert, begegnet ihm Lisa Quinton, die er in jenem Moment davor bewahrt, von einer Klippe zu stürzen. Sie lädt ihn das nahe Gasthaus Black Swan ein, wo beide ins Plaudern geraten. Auf Stanley übt die junge Frau eine seltsame Wirkung aus. Umso mehr ist dieser Umstand bemerkenswert, denn von Kindesbeinen an ist Stanley nicht in der Lage, Gefühle zu entwickeln. Der vornehmliche Grund,

CTHULHU FOUND?

weshalb ihn seine Ehefrau verließ.

In welchem Sujet sich die Autoren bewegen, bekommt man bereits auf den ersten Seiten mit. Die Erwähnung von Örtlichkeiten wie Ipswich oder Arkham sprechen eine deutliche Sprache. Viel interessanter ist jedoch auf den ersten Blick die Unfähigkeit des Protagonisten, Gefühle zu empfinden. Über die Jahre ist es Stanley zwar gelungen, sich Masken zuzulegen, die Emotionen vortäuschen, sein Innerste bleibt indes aber allzeit leer.

Es ist diese Gefühlskälte, die so etwas wie der Dreh- und Angelpunkt der Erzählung ist. Den Autoren ist nicht nur ein exzellente Herausarbeitung der Gedankenwelten des Protagonisten gelungen, wie er an diesem Makel leidet, es ergibt sich auch ein Paradox daraus, denn wie kann ein Mensch leiden, wenn er keine Gefühle verspürt? Zum anderen widerspiegelt Stanley aber auch die moderne Gesellschaft, die einzig auf Funktionalität und Ergebnis geeicht ist.

»Es gibt heutzutage viele gefühlskalte Menschen, nur haben diese den Umstand ihrer Emotionslosigkeit sich selbst zu verdanken, während ich damit geboren

worden war. Mir ist bis heute ein Rätsel, dass man es ohne Gefühle in unserer modernen Welt eher zu etwas bringt, als mit einem Übermaß an selbigen.«

Es sind solche trefflichen Sätze, die zwar im weiteren Verlauf der Handlung keinen Gebrauch mehr finden, im Protagonisten aber als Manifestation die Geschichte bestimmen. Dem Leser wird es wie eine Mahnung vorkommen und unweigerlich, was wohl auch in der Intention des Romans liegt, eine Reflexion über die vorherrschenden Normen und Werte der menschlichen Gemeinschaft in Gang setzen. Somit versteht sich *Jenseits von Gut und Böse* nicht nur als Unterhaltungsroman, sondern möchte gleichermaßen zum Nachdenken anregen.

Im weiteren Verlauf stellen sich gleichwohl einige Probleme ein. Nicht nur das Lisas Bruder, Henry Quinton, eine sehr eifersüchtige Person ist, so stirbt auch noch Stanleys Mutter. Auf ihrem Totenbett versucht sie im noch mitzuteilen, wer sein richtiger Vater war, doch der Tod gewinnt vorher. Dieses traurige Vorkommnis facht in Stanley den Wunsch an, nach seinem

leiblichen Vater zu suchen.

Als es zwischen ihm und Henry Quinton zu einer Auseinandersetzung kommt, in dessen Zuge sich Letzterer genötigt sieht, sich entschuldigen zu müssen, um seine Schwester nicht zu verlieren, kommt es zu dem Plan, Stanley auf eine Expedition nach Australien mitzunehmen, die vor Jahren von den Geschwistern begonnen, aber nicht beendet werden konnte, da es zu einem verheerenden Unfall kam. Diese Forschungsreise wird von der Miscatonic University gesponsert, für die Henry schon oft tätig werden durften – er als begabter Archäologe und seine Schwester als wichtige Helferin. Doch auch eine zwielichtige Vereinigung, der Henry verpflichtet scheint und die den Namen K'TULU GESELLSCHAFT trägt, ist involviert.

In Australien angekommen, lässt die Katastrophe nicht lange auf sich warten. Es ist auch der Ort, an dem Stanley seinen leiblichen Vater kennenlernt, doch ob ihm dieser Umstand Befriedigung verschafft, ist eher zweifelhaft.

Die bereits erwähnte lovecraftsche Komponente wird im Großteil der Handlung durch gut platzierte Einwurfe offenbar

und stellt gleichzeitig auch den Schwachpunkt von *Jenseits von Gut und Böse* dar, denn der Leser wird dadurch schnell in die Ahnung versetzt, auf was es hinausläuft. Einen gewissen Ideenreichtum muss man dem Roman nichts desto trotz zubilligen, denn aus dem umfangreichen Mythosstoff greift er eine Figur heraus, die bisher nur wenig beleuchtet wurde. Damit fügen Frank Eschenbach und Jörg Kleudgen, ganz wie es Lovecraft schon zu Lebzeiten wünschte, dem Cthulhu Mythos neue Facetten hinzu.

Vergessen werden sollte auch hier nicht die Schwäche des Protagonisten, Gefühle zu empfinden. Denn gleichzeitig neben der Gesellschaftskritik kann sie auch als Widerschein der lovecraftschen Schöpfung angesehen werden, in der es ja bekannter Maßen um Wesen geht, die jeden menschlichen Begriff spotten und die die undurchschaubaren, fremden Kräfte des Universum verkörpern, denen der Mensch auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist. Kräfte, die keine Gefühle kennen.

Stilistisch kommt *Jenseits von Gut und Böse* ein wenig unterkühlt daher, passt aber zu der Figur des Stanley Carpenter und stört den Lesefluss nicht im geringsten.

Freilich werden primär die Freunde von H. P. Lovecraft großes Vergnügen an den Roman haben, doch auch Leser, die bisher wenig Erfahrungen mit dessen Werken gemacht haben, werden damit gut unterhalten. Über die Neigung zu einigen pathetischen Ausfällen am Ende kann man dann auch gut hinwegsehen und muss, alles in allem, *Jenseits von Gut und Böse* zu den bemerkenswertesten Titeln der Goblin Press zählen. Die 2012 erfolgte Neuauflage ist somit mehr als gerechtfertigt!

Auch zu finden im MVP-M Nr. 17B des Marburger Vereins für Phantastik und Littera.info

BASILISK VERLAG

Edition Arkham: Kingsport – Ein Reiseführer

Anthologie (Hrsg. Uwe Voehl, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013/2014)

FESTA VERLAG

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 31: Der schwarze Hund des Todes

Robert E. Howard, ca. 352 Seiten, 25. Juni 2013

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 32: Das Labyrinth des Maal Dweb

Clark Ashton Smith, 416 Seiten, August Juli 2013

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 33: Der Zentaur

Algernon Blackwood; Seitenanzahl noch unbekannt, in Vorbereitung 2013/2014

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 34: Die Offenbarungen des Glaaki

Ramsy Campbell, Seitenanzahl noch unbekannt, in Vorbereitung 2013/2014

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 35: Die unter den Gräbern hausen

Robert E. Howard, 352 Seiten, 24. März 2014

GOBLIN PRESS

Der kataleptische Traum

Michael Knoke, ca. 100 Seiten, Herbst 2013

LÜBBE VERLAGSGRUPPE

Joe Golem und die versunkene Stadt

Mike Mignol/Christioph Golden, ca. 328 Seiten, Juni 2013

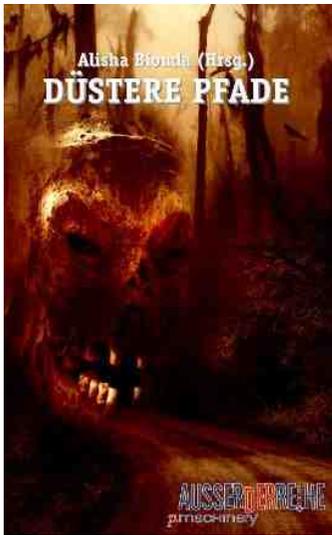
NEMED HOUSE

Studien in Smaragd: Die Abenteuer des Aristide Allard

Axel M. Gruner. Seitenanzahl noch unbekannt, 2013



NOVITÄTENBERICHT DES MONATS



Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda)

Düstere Pfade

p.machinery, 208 Seiten, PB 11,90 €

ISBN: 9783942533492

Düstere Pfade

Für diese Anthologie hat Herausgeberin Alisha Bionda die enthaltenen Geschichten wieder zu Grafiken von Crossvalley Smith schreiben lassen. Ein recht unorthodoxes Vorgehen.

»Das hat einige Gründe. Die wesentlichen sind, dass ich ja in den letzten Jahren recht viele Kurzgeschichtensammlungen herausgegeben habe und mich immer bemüht habe nicht immer das Gleiche

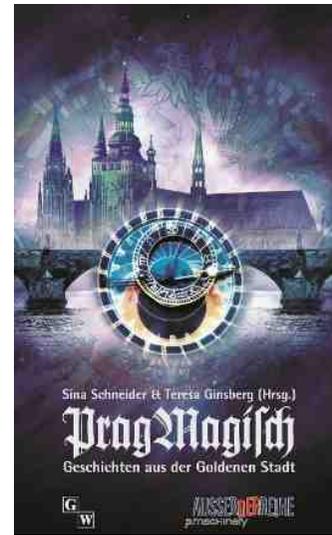
anzubieten.

Ein weiterer Grund ist, dass Crossvalley Smiths Grafiken mich oft anspringen und einfach keine Ruhe geben wollen ... hehe ... und dann sehe ich eine und möchte gleich eine Antho dazu herausgeben. So war es in dem Fall – und da habe ich ihn gebeten mir weitere *Düstere Pfade*-Grafiken zu zaubern, damit ich geeignete Autoren ansprechen kann.

Ein dritter Grund ist, dass ich die Erfahrung gemacht habe, dass in der Tat Grafiken oftmals sehr interessante Plots aus Autoren herauskitzeln.«

Vertreten sind in der Sammlung 11 Autoren: Oliver Kern: *Die Bitterkeit des Lebens*; Erik Hauser: *Ihnen zum Bilde*; Tanja Bern: *Hexenmond*; Vincent Voss: *Der Weg zurück*; Guido Krain: *Düstere Pfade*; Tobias Bachmann: *Nachgeburt*; Arthur Gordon Wolf: *Caskelih Peak*; Dave T. Morgan: *Das Dunkle in mir*; Sören Prescher: *Die zweite Chance*; Thomas Neumeier: *Die Lockungen jenseits der Bäume* und Tanya Carpenter: *Gestatten, Mr. Buddy D.*

»Der Titel verrät bereits worum es geht: UM DÜSTERE PFADe. Die Autoren haben das natürlich sehr unterschiedlich ausgelegt.«



Anthologie (Hrsg. Sina Schneider & Teresa Ginsberg)

PragMagisch

p.machinery, 102 Seiten, PB 7,90 €

ISBN: 9783942533607

PragMagisch

... ein Büchlein mit 19, meist sehr kurzen Geschichten, war schon sehr lange im Wortkuss Verlag in der Planung. Nun ist der Band bei p.machinery erschienen. Weshalb dieser Wechsel stattfand klärt Michael Haitel auf.

»Simone Edelberg hat den WortKuss-Verlag aufgegeben, bevor eine ganze Reihe von Büchern als Printbooks er-

schiene sind, die sie eigentlich herausbringen wollte. Von *PragMagisch* wurde nur ein eBook gemacht, aber die Herausgeberinnen – vor allem Sina Schneider – wollten wie auch die Autoren ein Printbook gemacht sehen. Ich hatte mich angeboten, wir wurden uns einig – und die Autoren waren auch einverstanden. Et voilà!

Es wird auch ein eBook von unserem Printbook geben, voraussichtlich im Juni.«

Wie der Titel schon verrät, geht es um die *Goldene Stadt an der Moldau*, um die die Autoren und Autorinnen ihre Geschichten gesponnen haben. In dem Buch vertreten sind Sina Schneider: *Brief an Prag*; Christoph Mauerer: *Tiefpragerische Gedankentunnel*; Susanne Bohne: *Armabeton*; Vincent Voss: *Paranormal Sightseeing*, Christian Oswald: *Spuren im Schnee*; Dagmar Dusil: *Die Karlsbrücke*; Stefanie Lasthaus: *Seenemone*; Sabrina Zelenzy: *Die Kinderstehlerin*; Jörg König: *Was von Prag übrig bleibt*; Stefanie Klein: *Um die Gasse*; Sina Schneider: *Touha*; Adelheit Bennemann: *Obencidum*; Fabienne Siegmund: *Seelenzettel*; Siri Kusch: *Die Herren Lehmann*; Friederike X. E. Höfer: *Das Gesicht der Stadt*; Teresa Ginsberg: *Insel der Obdachlosen*; Julia Vo-

gel: *Prager Zeitreise*; Dr. Dr. Michael Hetzner: *Das Wiedersehen*; Gerd Scherm: *Eine Nacht in der Prager Altstadt* und Joachim Güntzel: *Das Flüstern Prags*.

Doch nicht nur um die Hauptstadt Tschechiens allein geht es. Schließlich ist *PragMagisch* eine phantastische Anthologie.

»Geschichten über Prag und seine Magie«, lautet Michael Haitels lapidare Antwort.

»In einer ganzen Reihe Geschichten steckt erkennbar auch viel Autobiografisches, ansonsten überwiegen fantastische und märchenhafte Elemente. Ob man der einen oder anderen Story auch Horror-elemente zusprechen könnte, ... hm ... da bin ich eher unsicher. Sicher ist aber, dass die Geschichten Lust auf Prag machen.«

Zwielicht Classic 1

... erschien bereits letztes Jahr als E-Book. Nun folgt der Titel als Printbuch. Ein schönes Zugeständnis an die Freunde des papierenen Lesevergnügens.

»Die gedruckte Version ist ein Versuchsballon«, erläutert Herausgeber Michael Schmidt. »Bei Erfolg werden die anderen Ausgaben folgen. Ich bin aber zuversichtlich das zumindest Ausgabe 2 eben-



Anthologie (Hrsg. Michael Schmidt)

Zwielicht Classic 1

CreateSpace Independent
Publishing Platform

174 Seiten, PB 9,90 €

ISBN: 97814839705090 €

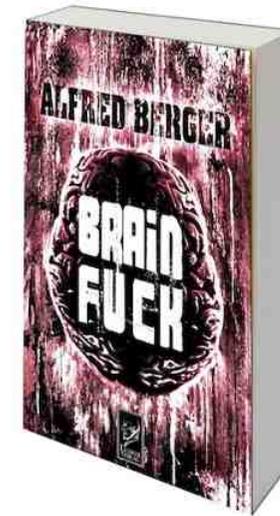
falls gedruckt erscheint.«

Der Inhalt unterscheidet sich auch nicht von der digitalen Variante und führt die Geschichten von Torsten Scheib: *Besessen*; Malte S. Sembten: *Blind Date*; Christian Weis: *Der erste Tag der Ewigkeit*; Tobias Bachmann: *Die fehlende Stunde*; Andreas Schumacher: *Der neue Nachbar*; Andreas Gruber: *Tor nach Cloon*; Christian Endres:

Kein Abschied hält ewig und Nina Horvath: *Hell dunkel, dunkel hell*, sowie Artikel von Michael Schmidt: *Die phantastischen Ermittler der Heftrromanszene*; Martin Strasser: *Mr. Psycho mit Herz*; Robert Bloch; Elmar Huber: *Interview mit Nina Horvath*; Michael Schmidt: *Zwielicht: das deutsche Horror-magazin*; Vincent Preis: *Die bisherigen Preisträger*.

Zur Erinnerung: die *Zwielicht Classic*-Reihe führt Texte, die bereits in anderen Publikationen erschienen sind. Auf die Frage, ob das nicht ein unnötiges Unterfangen ist, hat Michael Schmidt die passenden Antwort.

»Die Frage kann jeder für sich beantworten: Wie viele der Beiträge aus den vier Classic Ausgaben kennt jeder? Zum Beispiel die Geschichte von Tobias Bachmann. Die erschien in der SF Anthologie *Visionen 2* (Shayol Verlag). Ob die Horrorgemeinde *Die fehlende Stunde* kennt? Dazu kommt, die meisten Geschichten sind in kleinen Auflagen erschienen. *Zwielicht Classic* will diesen Schatz erhalten.«



Alfred Berger

Brainfuck

Luzifer Verlag, 200 Seiten, PB 13,95 €
ISBN: 9783943408140

Brainfuck

Mit Alfred Berger hat der Luzifer Verlag wieder eine neue phantastische und unheimliche Stimme aufgespürt. In seinem Buch *Brainfuck*, einer Geschichtensammlung, präsentiert der Autor Texte, die den Leser das »gewöhnliche Denken überwinden lassen sollen«.

»Diese Welten – für die der Begriff »Szenarien« vielleicht besser passen würde – sind so vielfältig, dass mir eine Be-

schreibung kaum möglich erscheint. Die Geschichten beginnen meist in alltäglichen Situationen und gleiten dann auf unrealistische Ebenen ab.

Das Ungewöhnliche daran ist, dass ich mir keinerlei Beschränkungen auferlege. Grenzen der Physik, Psychologie und Moral überwinde ich völlig mühelos und fühle mich auch an kein Genre oder Subgenre gebunden (hier müsste jetzt ein süffisantes Lächeln stehen) - sogar Vampire dürfen in meinen Geschichten vorkommen.«

In den Erzählungen *Brainfuck*, *Akkumulator*, *Follow me*, *Akkumulator II (Nacht im Park)*, *Komplikation*, *Weiß*, *Zwei sind Eine zuviel*, *Komplikation?*, *Zürich im Regen*, *Blitzlicht*, *Nachtbus-Sinfonie*, *Stadtlicht*, *Rücksitz*, *Endzeit*, *Bis in den Schlaf*, *Sommerngewitter*, *Nächster Halt ...*, *Blutleer*, *Phallische Phase*, *Leichenfresser* und *Xandeg* geht Alfred Berger dann auch sofort in die Offensive. Bizarre Einfälle, unheimlich Vorkommnisse und horribale Szenerien wechseln sich in schneller Folge ab. Dabei setzt der Autor auf die kurze Form - aber wohl nicht nur um die Horror- und Phantastik-Elemente besser wirken lassen zu können.

»Ich liebe es, den Leser in ein Szenario hineinzuziehen, ihn an einer schnellen Eskalation teilhaben zu lassen und ihn am Ende verwirrt, ratlos oder erschreckt zurückzulassen.

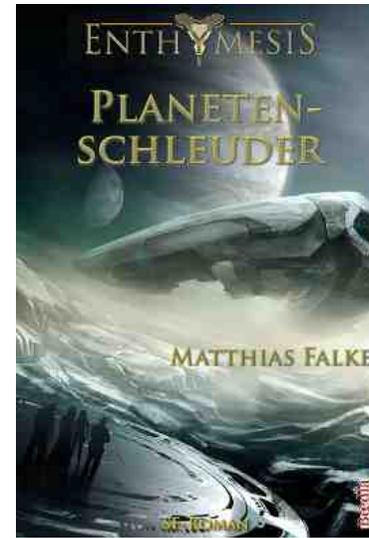
Vermutlich zeigen sich in der Vorliebe für Kurzgeschichten noch Züge meiner früheren »Junkie-Persönlichkeit«, die es auf den schnellen Erfolg abgesehen hat. Zwar arbeite ich zurzeit an einem Roman - dessen Fertigstellung wird aber noch dauern, da mir das Verbinden komplexer Vorgänge zu einem großen Gesamtwerk schwer fällt.«

Planetenschleuder

... leitet die zweite Trilogie-Folge von Matthias Falkes *Enthymesis*-Universum ein. *Planetenschleuder* ist der erste Band dieser als *Gaugamela* bezeichneten Trilogie ein und hat natürlich, wie bereits in der *Enthymesis*-Trilogie, Commander Frank Norton und seine Crew als Handlungsträger.

Die *Marquis de LaPlace* liegt zur Wartung im Neptun-Orbit. Ein gefährlicher Meteoritenschauer stört die beschauliche Ruhe des Etappendaseins. In einem halsbrecherischen Manöver gelingt es Commander Frank Norton und seiner Crew, die naviga-

NOVITÄTENBERICHT DES MONATS



Matthias Falke

Planetenschleuder

BeGedia Verlag, 320 Seiten, PB 13,95 €
ISBN: 9783943795486

tionsunfähige *Marquis de LaPlace* aus der Gefahrenzone zu bringen. Dann erst stellt sich heraus, was den Meteoritenhagel ausgelöst hat: eine überschnelle Warp-Sonde der Sineser, die ins Sonnensystem eindringt und auf der Höhe des Jupiters einen Annilator zur Explosion bringt. Der Planet wird destabilisiert und droht erdwärts zu stürzen. Die *Enthymesis* wird in Marsch gesetzt, um die Drift des Jupiters zu beeinflussen. Es beginnt ein verzweifelter Kampf

gegen die Zeit. Der dichte Vorbeizug des Jupiters droht den Mond zu zermalmen und die Erde zu zerstören. Und in dieser Situation ist Jennifer plötzlich verschwunden.

»*Enthymesis* ist eine auf 7 Trilogien angelegte Saga, von der bis jetzt die erste in Gestalt der *Exploration*-Trilogie erschienen ist. *Planetenschleuder* ist der Auftakt zur *Gaugamela*-Trilogie, die das Herzstück des ganzen darstellt. Es ist eine klassische Space Opera: Raumschiffe, Schlachten, Kampf um die Vorherrschaft in der Galaxis. Ich verstehe das Ganze als geschichtsphilosophische Konstruktion, als Vorbilder wären etwa *Dune* oder die *Foundation* zu nennen«, geht Matthias Falke mehr ins Detail.«

Der BeGedia Verlag übernimmt mit diesem Werken von Matthias Falke ein SF-Erbe, das einst im MG-Verlag herauskommen sollte, doch nur zu einem kleinen Teil realisiert werden konnte. Im Verlag von Harald Giersche dürfte es indes besser aufgehoben sein.

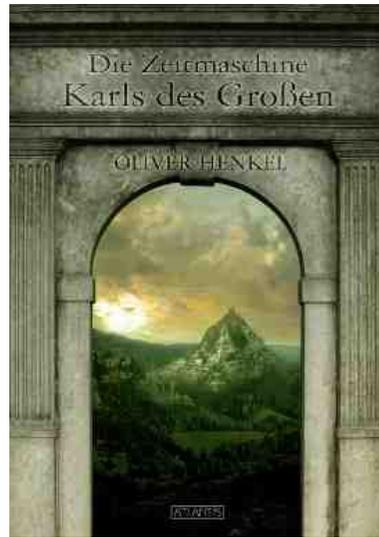
»MG war leider ein Rohrkrepiierer, BoD nur ein Notbehelf. Insofern bin ich sehr froh, in Harald Giersche endlich, nach vielen Jahren des Suchens, den mutigen

und ambitionierten Verleger gefunden zu haben, der sich zutraut, ein solches Mega-Projekt zu stemmen. Der Kontakt kam, ganz profan, über FB zustande. Auf dem BuchCon im letzten Herbst haben wir uns auch persönlich kennengelernt. Begedia ist ein junger Verlag, hat aber schon zahlreiche Preise eingeheimst. Ich hoffe, dass Harald den langen Atem hat, der für *Enthymesis* nötig ist. 7 Trilogien, das sind 21 Bände, einer pro Quartal. Das ganze läuft also bis 2017...«

Die Zeitmaschine Karl des Großen

Mit der *Kaiserkrieger*-Reihe von Dirk van den Boom und *Die Fahrt der Leviathan*, ebenfalls von Oliver Henkel, ist der Atlantis Verlag in Sachen alternativ-historischer Literatur bereits gut bestückt. Doch halt, da fehlt noch einiges, verbessert Verleger Guido Latz.

»Und mit *Trinity* von Kevin J. Anderson und Doug Beason gibt es einen weiteren Roman »aus dieser Ecke«, plus den Roman von Heinz Zwack, der im Frühsommer erscheint. Alternativweltromane sind nun mal ein Subgenre der Science Fiction, und die nimmt einen großen Posten bei Atlantis ein. Allerdings sind auch an-



Oliver Henkel

Die Zeitmaschine Karl des Großen

Atlantis Verlag, 464 Seiten

PB 16,90 €/HC 19,90 €

ISBN: 9783864020865

dere Subgenres wie die Military SF gut vertreten, von der SF-Serie *Rettungskreuzer Ikarus* gar nicht erst zu reden, von der 2013 insgesamt ca. 16 Titel erscheinen.«

Die Zeitmaschine Karl des Großen erscheint also in bester Gesellschaft und verarbeitet ebenfalls einen der bekanntesten Geschichte gegenläufigen Ablauf: Das Weströmische Reich hat schwere Zeiten

überstehen müssen. Nur knapp konnte das angeschlagene Imperium im Jahre 476 der endgültigen Vernichtung entrinnen. Doch Rufus Scorpio rettete es vor der zerstörerischen Gier des Heerführers Odoaker, erlangte selber den Kaiserpurpur und übernahm die schwere Aufgabe, Westrom durch die Stürme einer aus den Fugen geratenen Welt zu lenken.

Über dreihundert Jahre sind seitdem vergangen. Unter dem Kaiserhaus der Scorpia fand das Imperium wieder zu Stabilität und innerem Frieden, und dank der Hilfe des Oströmischen Reiches konnte ein Großteil der verlorenen Provinzen zurückgewonnen werden. Jetzt, im Jahre 796, sieht es ganz so aus, als würde Westrom für alle Zeiten Bestand haben. Doch die dem Anschein nach sorgenfreie Ruhe könnte trügerisch sein. Karl, der König der Franken, verhält sich seit geraumer Zeit sehr beunruhigend, und niemand kennt den Grund dafür. Sollte das Frankenreich zu einer Gefahr für Rom werden? Um das in Erfahrung zu bringen, wird der Ostgote Andreas Sigurdus als Spion in das Reich im Norden geschickt.

Oliver Henkel hat diesen Roman bereits über BoD publiziert und gewann damit

2002 den *Deutscher Science Fiction Preis*. Ob eine Neuauflage deshalb lohnt, darüber kann auch Guido Latz nur spekulieren. Aber es gibt noch andere gute Gründe.

»Ob sich ein Buch »lohnt«, weiß man vor dem Erscheinen nie – ich zumindest weiß das nicht. Da muss man immer abwarten, was der Markt sagt, nachdem ein Buch erschienen ist. Eins meiner Ziele ist es aber, die Backlist eines Autors zu pflegen, und da die beiden letzten Titel von Oliver Henkel bei Atlantis erschienen sind (und der nächste Roman ebenfalls bei Atlantis erscheint), hatten der Autor und ich darüber geredet, die Backlist auch bei Atlantis zu bringen. Zumal es Nachfragen gab, ob es die älteren Titel vielleicht einmal als Hardcover in der Edition Atlantis geben wird. Außerdem gab es die Backlist bislang nicht als eBook, was sich ändern wird: die Neuauflagen erscheinen als Hardcover, Paperback und eBook.«



Brian Keene

Eine Versammlung von Krähen

Festa Verlag, 352 Seiten, PB 13,95 €

ISBN: 9783865522061

Eine Versammlung von Krähen

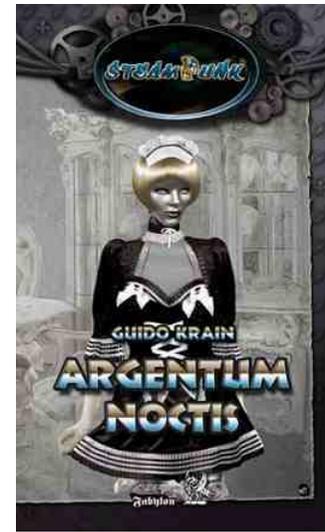
Brinkley Springs ist eine ruhige, kleine Stadt. Einige sagen, die Stadt liege im Sterben ... Sie wissen nicht, wie recht sie haben!

Fünf geheimnisvolle Geschöpfe statten Brinkley Springs einen Besuch ab. Vor Jahrhunderten wurden sie aus den Schatten geboren, einzig, um zu zerstören ... zu töten ... zu fressen. Sie bringen Terror und Blutvergießen. In dieser Nacht wird die Stadt nicht länger so still sein. Schreie

werden durch die Finsternis hallen. Aber wird sie noch irgendwer hören können?

Nun, da gibt es tatsächlich jemanden, der sich diese finsternen Geschöpfen in den Weg stellt. Sein Name ist Levi Stoltzfus. Er beherrscht die Kraft einer alten Magie, die in der Lage ist, die Zerstörung von Brinkley Springs abzuwenden. Ob es ihm gelingen wird ist jedoch fraglich, denn er ist der einzige, der die Bedrohung wirklich erkennt.

Eine *Versammlung von Krähen* (*A Gathering of Crows*) ist der in Amerika als dritter Band der *Levi Stoltzfus*-Reihe erschienen. Dem voraus gingen die Romane *Dark Hollow* und *Ghost Walk* (beide bisher noch nicht ins Deutsche übersetzt). Es ist anzunehmen, dass sich *Eine Versammlung von Krähen* auch ohne die beiden Vorgängerbücher, als Stand-Alone, lesen lässt. Dennoch wäre es sicher wünschenswert, würde der Verlag *Levi Stoltzfus 1* und *2* nachreichen.



Guido Krain

Argentum Noctis

Fabylon Verlag, 200 Seiten, PB 14,90 €

ISBN: 9783927071711

Argentum Noctis

... der dritte Band in der von Alisha Bionda betreuten Reihe *Steampunk* stammt von Guido Krain und hat dem Autor offensichtlich viel Vergnügen bereitet, dass er darüber recht ausführlich ins Plaudern gerät.

»Der Roman spielt in einem fiktiven London von 1874. Der Fortschritt liegt in den Händen genialer Tüftler und Erfinder. Charles Eagleton, ist einer dieser

Pioniere und zudem ein urbritischer Gentleman untadeligen Rufes. So kann er natürlich nicht beiseite stehen, als einer seiner Erfinderkollegen mit wunderlichen Angewohnheiten auffällt. Der zänkische alte Mann hat alle Hausangestellten entlassen, taucht immer seltener in der Öffentlichkeit auf und leiht sich die absonderlichsten Erfindungen Eagletons für seine Arbeit aus. Zudem hat er sich einen Hochofen beschafft, wurde er beim Herumschleichen auf Friedhöfen beobachtet und deckt sich bei Versteigerungen scheinbar wahllos mit altem Plunder ein.

Den Ausschlag gibt aber die Tatsache, dass der wunderliche Kauz der Vater von Rachel Fiddlebury – Charles Angebeteter – ist. Und die Machenschaften des alten Mannes gehen alles andere als spurlos an seiner Tochter vorüber. Als Charles endlich hinter dieses Geheimnis kommt wird jedoch klar, dass es nur Teil eines noch viel gewaltigeren Mysteriums ist.

Die meisten Helden von *Argentum Noctis* wurden übrigens bereits in meiner Novelle *Steam is Beautiful* vorgestellt, die in der Anthologie *Erinnerungen an Morgen* (Fabylon Verlag) erschienen ist. Darunter

das dampfbetriebene Dienstmädchen Fifi, der verpeilte Erfinder Eagleton und Miss Duckwalk.«

Steampunk, eine Verschmelzung der unterschiedlichsten phantastischen Motive, das Erleben einer alternativen, technischen Entwicklung, und wohl auch die modischen Raffinessen, meist des 19. Jahrhunderts, sind bezeichnend für das Genre. Guido Krain kann indes noch andere interessante Facetten entdecken.

»Kurz ausgedrückt liebe ich Steampunk für die Eleganz des viktorianischen Zeitalters, die absurde Technik und die naive Unbekümmertheit, mit der diese eingesetzt und ausgetüftelt wird. Das Genre nimmt sich selbst nicht ernst und hat deshalb eine sehr positive Grundstimmung.

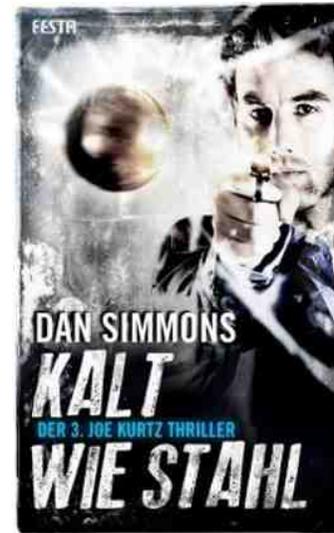
Für mich geht die Faszination aber noch darüber hinaus. Ähnlich wie Science Fiction, Fantasy oder Horror ist Steampunk für mich nämlich eher ein verkanntes Genre denn ein Sub-Genre. Steampunk definiert sich nicht wirklich dadurch, dass ein phantastischer Plot in einem viktorianischen Setting erzählt wird oder das Technik ein bestimmtes »Look & Feel« hat. Vielmehr arbeitet

Steampunk mit Elementen, die in keinem anderen Bereich der Phantastik benutzt werden. Trocken ausgedrückt ist das Technik, die nach alternativen Naturgesetzen funktioniert. Steampunk verschmilzt damit Fantasy und Science Fiction auf eine völlig neue Weise. Daraus resultieren zwangsläufig ganz neue Realitäten, die es zu entdecken gibt.

Dass die Romane gewöhnlich in einer Spielart des 19. Jahrhunderts spielen, ist eine Folge dieser Grundlage und nicht etwa die Wurzel des Genres. Und aus dieser Folge erklärt sich auch das übliche Aussehen der Steampunk-Technik. Ebenso wie es auch möglich ist, einen Fantasy-Roman ohne Elfen oder Götter zu schreiben, wäre es aber auch möglich, einen Steampunkroman in ein anderes Zeitalter oder eine ganz andere Welt zu verlegen – letzteres werde ich übrigens bei meinem nächsten Steampunkroman tun.

Und deshalb ist es auch möglich, in diesem Genre ebenso vielfältige Geschichten zu erzählen wie in den anderen großen Genres der Phantastik – nur dass es noch niemand getan hat. Was könnte für einen Autor reizvoller sein?«

NOVITÄTENBERICHT DES MONATS



Dan Simmons

Joe Kurtz 3: Kalt wie Stahl

Festa Verlag, 448 Seiten, PB 13,95 €

ISBN: 9783865522306

Joe Kurtz 3: Kalt wie Stahl

Der Abschlussband der Joe Kurtz-Trilogie hat es wieder in sich. Nachdem es ihm gelungen ist, mit viel Blut, gebrochenen Knochen und einigen Leichen, Little Skag Farino zu entkommen, sollte man eigentlich meinen, nun würde es etwas ruhiger werden. Doch weit gefehlt. Denn immer mehr gerät Joe Kurtz zwischen die Fronten der verfeindeten Mafia-Clans in Buffalo.

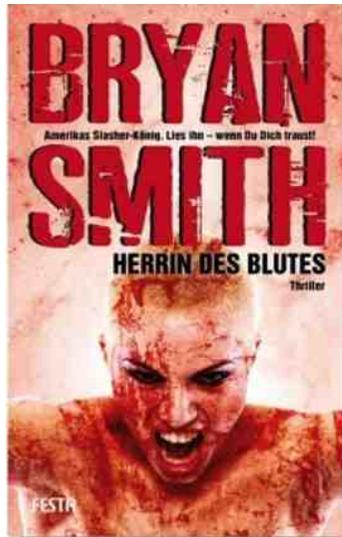
Nach einem Termin bei seiner Beweh-

runghelferin Margaret »Peg« O'Toole, wird diese im nahen Parkhaus des Civic Center von Unbekannten ins Fadenkreuz genommen, wobei Kurtz schwer verletzt wird.

Ironischerweise schwören sowohl Toma Gonzaga als auch die schlüpfrige Angelina Farino, nichts mit dem Attentat zu tun zu haben. Joe kommt der Wahrheit bei einer waghalsigen Klettertour in den Ruinen eines alten Vergnügungsparks auf die Spur. Und auf wen hat es eigentlich der Däne, ein gefährlicher Kopfgeldjäger aus Kurtz' Vergangenheit, abgesehen?

Kalt wie Stahl schließlich eine Krimi-Thriller-Trilogie ab, in der wohl mehr Menschen zu Schaden gekommen sind, als in den gesamten klassischen Werken einer Agatha Christia oder eines Arthur Conan Doyle – jedenfalls beschleicht einem das Gefühl, nachdem man alle drei Bände abgeschlossen hat.

Daneben erweist sich Simmons zum wiederholten Mal als Autor, dem es ohne Schwierigkeiten gelingt, in jedem Unterhaltungsgenre Fuß zu fassen.



Bryan Smith

Herrin des Blutes

Festa Verlag, 400 Seiten, PB 13,95 €

ISBN: 9783865521965

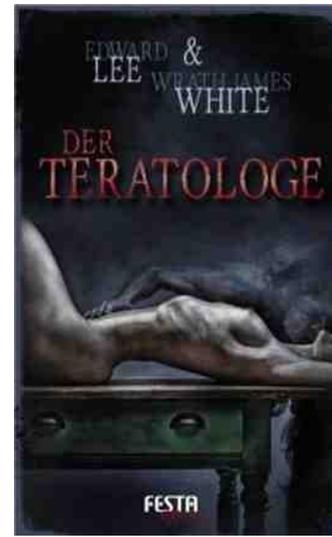
Herrin des Blutes

Der Meister wurde besiegt. Und mit seinem Untergang ist auch das *Haus des Blutes* untergegangen, hat sich in das alte, verfallene Gemäuer zurückverwandelt, dass es ursprünglich war. Die Jünger des Bösen wurden von den Gefangenen aus der unteren Ebene des Hauses niedergemetzelt und Dream, Chad und Lazarus konnten entkommen.

Doch das Böse ist nicht ganz aus der

Welt. Die schreckliche Miss Wickman, einstige, willfährige Dienerin des Meisters ist noch immer auf freien Fuß und sammelt erneut Jünger um sich.

Es ist also noch nicht ausgestanden, wird der Leser jetzt wissen. *Das Haus des Blutes* mag nicht mehr existieren, doch schickt sich eine neue Macht an, Blut zu fordern und Unheil zu verbreiten. Gespannt auf diese Fortsetzung dürfte jeder sein, der den ersten Band, das Debüt des Amerikaners Bryan Smith für gut befunden hat. War es darin noch eine – im wahrsten Sinne des Wortes – höllische Macht, die das Leben vieler bedrohte, darf sich der Leser nun fragen, welche infernalische Kreatur – egal ob in Menschen- oder Mostergestalt – Bryan Smith in diesem Band aus dem Hut zieht. Sicher darf man auf jeden Fall sein, dass es wieder recht deftig zur Sache gehen dürfte, denn der Autor ist ja für seine harte Linie bekannt.



Edward Lee & Wrath James White

Der Teratologe

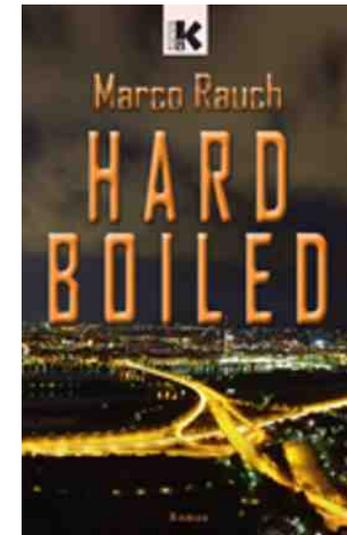
Festa Verlag, 144 Seiten, PB 12,80 €

ISBN: Nicht vorhanden

Der Teratologe

Für die Journalisten James Bryant und Richard Westmore sieht alles nach einem Routineauftrag aus, als sie für eine Reportage in die Villa des öffentlichkeitsscheuen Milliardärs John Farrington geschickt werden. Doch dann stolpert ihnen der exzentrische Neureiche nackt und geistig verwirrt in die Arme, halluziniert von Engeln und konfrontiert Sie mit seinen perversen Vorlieben.

Tödliche Orgien mit entstellten und deformierten Frauen, Männern und Zwitterwesen. Religiöse Eiferer, die mit einer Potenzdroge sexuell gefügig gemacht werden, um sich im wahrsten Sinne des Wortes die Seele aus dem Leib zu vögeln. Und über allem thront der durchgeknallte Hausbesitzer, der es sich allen Ernstes in den Kopf gesetzt hat, Gott höchstpersönlich in seine bizarre Folterkammer zu locken ...



Marco Rauch

Hard Boiled

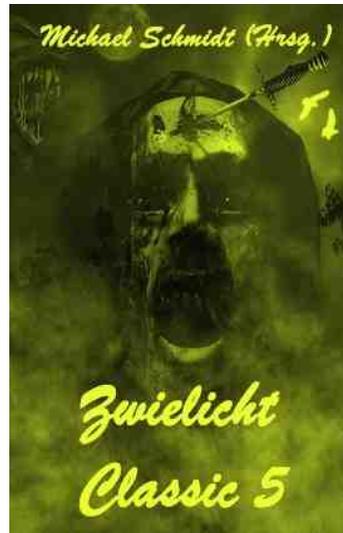
Kofo's Verlag, 283 Seiten, PB 13,40 €

ISBN: 9783902837066

Hard Boiled

Die namenlose Hauptfigur, gefangen in einem brutalen, zerstörten Wien ungewisser Zukunft, verdingt sich als Auftragsmörder einer der mächtigsten Firmen des Landes. Diese haben längst die Kontrolle übernommen und teilen sich die Herrschaft untereinander auf. Die Stadt ist am Ende. Das Land, abgeschottet vom Rest der Welt, kämpft ums Überleben.

Die harte Fassade des Erzählers bekommt tiefe Risse, als er die junge Amanda kennen lernt und mit ihr eine Affäre beginnt. Dass sie immer tiefer in seine Welt hineingezogen wird, kann er nicht tatenlos hinnehmen. Er reagiert darauf in der einzigen Art und Weise, die er kennt: mit Gewalt.



Anthologie (Hrsg. Michael Schmidt)

Zwielicht Classic 5

Der ErnstFall MS, 357 KB

Kindle Edition 2,68 €

Downloadbar über [Amazon](#)

Zwielicht Classic 5

... wartet wieder mit einer hervorragenden Mischung phantastisch-unheimlicher Geschichten und Sachartikel auf. Außerdem erwartet dem Leser nicht nur Beiträge aus dem 20. und 21. Jahrhundert, sondern mit zwei Geschichten von Friedrich Laun (1811) ist auch ein Autor der klassischen Phantastik vertreten.

Dabei war Laun nicht allein Schriftsteller,

denn zusammen mit Johann August Apel gab er *Das Gespensterbuch* (1810 bis 1812) heraus; ist also ein Kenner des Genre.

Die Inhaltsangabe zu *Zwielicht Classic 5* liebt sich aber auch so wie das Who-is-Who der deutschsprachigen Horror- und Phantastikliteratur Szene, mit Beiträgen von Regina Schleheck: *Hackfleisch*; Hubert Katzmarz: *Herkules oder Die Stufen des Aufstiegs*; Christian Weis: *In Gottes Namen*; Sven Klöpping: *Clones' Choice*; Rainer Innreiter: *Naturrecht*; Andreas Flögel: *Anna*; Vincent Voss: *Tränensteine oder die Geschichte von Jack Headshot*; Michael Schmidt: *Brainpool*; Felix Woitkowski: *Der Geist des Verstorbenen* und *Die Verwandtschaft mit der Geisterwelt* Einführung; Friedrich Laun: *Der Geist des Verstorbenen* und Friedrich Laun: *Die Verwandtschaft mit der Geisterwelt*.

Abgerundet wird der Band mit einem Artikel von Ralf Steinberg: *Der Mann mit den Mörderaugen*; Ralf Steinberg: *Schurkische Helden* und Michael Schmidt: *Lieber Leser, glaubst du an Magie?*

CON-KALENDER 2013/2014

2013

Okt. **BuchmesseCon**

12.10.2013

<http://www.buchmessecon.info>

MuCon

25.10.2013 bis 26.10.2013

[Facebook](#)

Nov. **PentoCon**

08.11.2013 bis 10.11.2013

<http://www.urania>

[dresden.de/SFCclub.html](http://www.sfcclub.html)

2014

Juni **ColonialCon**

07.06.2014 bis 08.06.2012

<http://www.coloniacon.eu>

»DAS LUFTSCHIFF DES DR. NIKOLA« EINE BUCHBESPRECHUNG VON BENJAMIN KENTSCH



Michael Böhnhardt

Das Luftschiff des Doctor Nikola

Wurdack Verlag, 220 Seiten, PB 12,95 €

ISBN: 9783938065891

Ein kurzer Einblick

Doctor Nikola schloss sich dem Hofstaat des Bogdo Khan an, der mongolischen Verkörperung Buddhas, um das Geheimnis des ewigen Lebens zu lüften. Von den Chinesen gefangen genommen, werden sie in

einer uneinnehmlichen Bergfestung eingekerkert – bis ein Offizier der Zaristen diese befreit. Baron von Klingenberg verspricht sich durch Nikolas magische Fähigkeiten das Allheilmittel gegen die Bolschewisten, um den Bürgerkrieg zu beenden.

Bewertung

Februar im Jahr 1920. Die Zaristen verlieren den Bürgerkrieg gegen die Bolschewisten. Lediglich im Osten Russlands können sich die Zaristen halten, doch der Untergang ist unausweichlich. Baron von Klingenberg, Offizier und Kommandeur eines Kosakenregiments, ist sich dessen bewusst und fürchtet um sein Leben. Mit einem gewagten Plan möchte er das Blatt wenden. Das Luftschiff des Herzogs von Glenbarth, das in Wladiwostok vor Anker liegt, soll ihm Retter in der Not sein.

Guy Newell Boothby schickte den Schurken Doctor Nikola 1901 ins Exil. Um das Geheimnis des ewigen Lebens zu ergründen, zog sich Nikola in ein tibetanisches Kloster zurück. 111 Jahre später kehrt der erste Serienschurke der Literaturgeschichte mit weiteren phantastischen Aventüren wieder. Erstmals ab 2010 veröf-

REZICENTER

fentliche der Wurdack Verlag alle Romane um den geheimnisvollen Doktor in einer Übersetzung von Michael Böhnhardt, der Nikola nicht nur frisches Leben einhauchte, sondern diesen auch aus seinem Exil befreite: *Das Luftschiff des Doctor Nikola*. Übersetzer und Lebensretter – Michael Böhnhardt hat seinen Job mit Bravour gemeistert. Bereits mit den Neu- bzw. Erstübersetzungen ins Deutsche bewies der studierte Wirtschaftswissenschaftler, dass ein Jahrhundert alte Story keineswegs Staub ansetzen muss. Den Erzählstil übernahm Böhnhardt, die Sprache transferierte er behutsam in moderne Worte ohne den altmodischen Charakter zu vergessen. Eine qualitativ wertige Story zu schreiben, die Boothbys Romanen gerecht wird, kann aus zeitperspektivischen Gründen kein Zuckerschlecken sein. Michael Böhnhardt als »Nikolas« Übersetzer bietet die beste Grundlage. Aus einem antiquierten Schurken darf kein neumodischer Held werden. Ein gezwungen auf alt getrimmter Roman darf es aber auch nicht sein. Böhnhardt gelingt der Spagat!

Das Luftschiff des Doctor Nikola beruht auf historischen Ereignissen. Vorlage für die Figur Baron von Klingenberg ist Baron

Ungern-Sternberg. Tatsächlich befreite dieser den Bogdo Khan aus chinesischer Gefangenschaft. Ungern-Sternberg soll laut Nachwort Böhnhardts kein angenehmer Zeitgenosse gewesen sein. Da der Gentleman und Schurke Doctor Nikola die Rolle des Bösewichts spielen durfte, verlieh der Autor Klingenberg einen neuen Namen und machte ihn sympathischer: Robert von Klingenberg ist kein Held, sondern ein egoistischer und zynischer Idealist. Selbstachtung? Die ist ihm nicht fremd. Für seine unheldenhaften Taten rühmt er sich nicht, schämt sich dieser aber auch nicht. Vom Charakter ist er bestens geeignet, um als Schachfigur Nikolas zu fungieren. Warum? Dazu muss ich etwas ausholen: Die Figuren des Herzogs und der Herzogin von Glenbarth hatten ihren Auftritt in Boothbys *Die Rache des Doctor Nikola* und werden von Böhnhardt als gealtertes Ehepaar erneut eingeführt. Der Herzog ist des müden Fleisches seiner Frau überdrüssig und vergewaltigt lieber seine Tochter. Die Herzogin unterdessen rächt sich mit zig Affären. Doctor Nikola wiederum hatte damals ein Auge auf die Herzogin geworfen und sieht nun seine Chance gekommen. In einem Experiment möchte er die einstige Jugend

der Herzogin wiederherstellen. Wie genau sich Nikolas Plan gestaltet und was aus seiner angestrebten Unsterblichkeit geworden ist, sei an dieser Stellen verschwiegen.

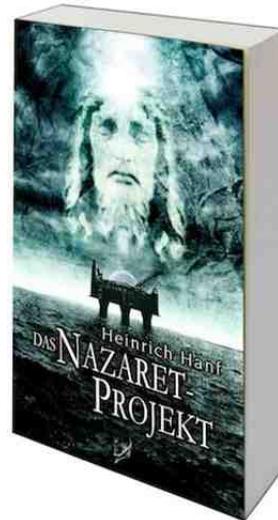
Fazit

Der viktorianische Doctor Nikola ist in seiner Gefangenschaft nicht gealtert. Die Faszination um den Gauner und seinen mysteriösen Charakter aber auch nicht. Liebe und Unsterblichkeit, ein neu geborener Dschingis Khan und ein geheimnisvoller Plan Nikolas. Michael Bönnhardt erschuf mit *Das Luftschiff des Doctor Nikola* eine wahrliche Wiedergeburt des Schurken.

4,5 von 5 Punkten

Auch zu finden unter *Legimus*

»DAS NAZARET-Projekt« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Heinrich Hanf

Das Nazaret-Projekt

Luzifer Verlag, 246 Seiten, PB 12,95 €

ISBN: 9783943408102

Für jeden Leser gibt es unterschiedliche Prämissen, die erfüllt sein wollen, um ein Buch als gut und lesenswert einzustufen. Die Vorstellungen darüber dürften bei jedem anders gelagert sein und wären durchaus gut für einen Disput, der sich letztendlich in alle Ewigkeit fortsetzen würde. Ein Indiz für ein gutes Werk kann

REZICENTER

auch sein, dass es die Leserschaft in ihrer Meinung einem kontinentalen Graben gleich spaltet. *Das Nazaret-Projekt* scheint so ein Beispiel zu sein. Ob es wirklich gut ist, muss freilich der Leser entscheiden, die besagte Spaltung ist jedoch schon vorprogrammiert, den sein Autor Heinrich Hanf hat darin religiösen und philosophischen Stoff mit der Frage nach der eigenen Sinn-erfüllenden des Seins vermischt und erhebt gleichzeitig den Anspruch, noch eine unterhaltsame Geschichte damit zu erzählen.

Dazu bedarf es zuerst eines Protagonisten, der bisher in Fragen nach dem Kern des Lebens auf dem Holzweg gewandelt ist. Der in Amerika höchst berühmte Fernsehprediger Telly *The Truth* Suntide ist dafür wie geschaffen. Als verehrte Figur des christlichen Glaubens, dazu noch erfolgreich und – durch seine Kunst, den Leuten fromme Worte in die Ohren zu hauchen – reich hervorragend prädestiniert für diesen Part.

Seine Stunde als großer Prophet in die Weltgeschichte einzugehen, scheint geschlagen zu haben, als ihn der Medienmogul Nathan Brock auf seine Bohrinself Nazaret, die er zu einem kleinen Paradies hat umbauen lassen, bringt. Von dort aus

unterhält der Millionär und Logen-Großmeister einen Funk- und TV-Sender von dem aus Telly die Menschheit, natürlich höchst medienwirksam, auf die Rückkehr, die Reinkarnation, Jesus Christi vorbereiten soll.

Schon allein die normalen Sendungen haben die radikale islamische und jüdische Welt zum Kochen gebracht, so dass ein Plan her muss, diesem unheiligen Unsinn ein für alle Mal den Garaus zu machen. Doch Brock ist noch einen Schritt weiter gegangen. Seiner eigenen Kampfmannschaft hat er den Befehl erteilt, das berühmte Turiner Grabtuch zu stehlen. Von diesem hat er die angebliche DNS Jesus Christi entnehmen lassen und vermittelt Genmanipulation, einer unbefleckten Empfängnis gleich, einer Nonne eingepflanzt. Dies alles geschieht auf Nazaret, wobei noch andere Personen involviert sind. Nathan Brock sieht sich berufen, das Christentum erneut zu einer weltumspannenden Macht zu erheben.

Was sich bis zu diesem Punkt wie eine Melange a la irrer Geldsack meets Mad-Scientist meets radikal-fundamentalistisches Christentum anhört, steuert in eine

vollkommen andere Richtung, was der Autor aber noch tunlichst verheimlicht, bis die Person des Hieronymus Meyrink auf den Plan tritt.

Die Figur des Telly Suntide wird in diesem Abschnitt als das egomanische Wesen eingeführt, was es später zu zerstören gilt. Nicht den Menschen an sich, aber das Weltbild. Ein nötiger Schritt, wobei dem Autor der Spagat gelungen ist, einen im Grunde unmöglichen und dennoch sympathischen Charakter zu zeichnen, der an seinem Ich krankt.

Heinrich Hanf nimmt in dem Buch explizit Bezug zu der Gewalt des radikal-fundamentalistischen Islam. Und so ist eine Gruppe dieser wenig angenehmen Spezies gerade dabei, überein zu kommen, wie der Piratensender von Brock zu verstummen gebracht werden soll. Der Disput der hohen Imame und Glaubensführer liest sich dabei so klischeehaft, dass es schwer vorstellbar ist, dies auf die Realität anzuwenden. Im Großen und Ganzen sitzen dort also mehrere islamische Rauschebärte, die teetrinkend darüber beraten, wie einem Ungläubigen am besten der Gar aus zu machen sei; und dabei jeder Versucht unternommen

wird, sich selbst ins beste Licht zu rücken und den anderen zu diskreditieren. Allein dieser letzte Punkt ist des Pudels Kern, den Heinrich Hanf genüsslich ausschachtet. Denn im Grunde geht es nicht darum, eine Religion zu verteidigen, sondern sich im Namen dieser zu profilieren, was im Übrigen auch auf jeden anderen Glauben angewandt werden kann. Das ist zynisch, dürfte der Wahrheit aber wohl am nächsten kommen.

Ebenso bissig und geradezu grotesk, nichts desto weniger aber »phantastisch«, ist die im Roman geschaffene Tatsache, dass sich eine christliche Nonne mit dem mutmaßlichen Erbgut des Heiland befruchten lässt. Hier stellt sich wirklich die Frage, ob, auf die Wirklichkeit bezogen, ein streng gläubiger, orthodox Mensch bereits wäre, mit Hilfe von Methoden, die er als ketzerisch empfinde (wir erinnern uns, dass die – hauptsächlich katholische – Kirche über diese Wissenschaft nicht sehr erfreut ist) einen frommen Akt zu begehen. Allein schon in dem Fakt begründet, dass dergleichen in Das Nazaret-Projekt praktiziert wird, zeigt sich der Schalk des Autors und einige neue Denkansätze. Umwerfend!

Nachdem der vermeintliche Christus wiedergeboren wird, machen sich die Jünger des neuen Christentums auf den Weg nach Jerusalem. Telly hat inzwischen den spiritistischen Lehrmeister Hieronymus Meyrink kennengelernt und hegt nun berechtigte Zweifel an seinem bisherigen Tun, seiner Religion und der Richtigkeit des Nazaret-Unterfangens von Nathan Brock. Während Telly sich also dem alten Lehrmeister anschließt, gehen die Getreuen des Heilands ungewissen Zeiten entgegen.

Die Aufspaltung der Gruppe in die Lager Meyrink-Suntide und (Pseudo-)Christus-Brock ist gleichsam auch ein inhaltlicher Riss indes Heinrich Hanf die Gewichtung auf die Verbindung von Telly und Hieronymus legt. Der alte Lehrmeister ist dazu übergegangen, Telly als seinen Schüler alles über die wahre Natur Gottes zu offenbaren. Und genau an dieser Stelle wird sich gleichsam die Leserschaft in zwei Lager spalten, denn die aufkommende, fast alles überlagernde transzendente Thematik, wortreiche ausgeführt von Hieronymus Meyrink, ist nicht nach jedermanns Geschmack. In ihr steht das wahre Wesen Gottes zur Debatte und besagt, dass der

Mensch niemals in der Lage sein wird, Gott zu erfahren, so lange er an dem Irrglauben festhält, ein eigenes Ich beziehungsweise Ego zu besitzen. Um den heiligen Geist zu erfahren, muss sich der Mensch einem einzigen, allumfassenden Seins bewusst werden, das Gott repräsentiert und dessen »Teilessenz« er ist. Es muss also – kurz gesagt – die Auflösung von all dem Individuellen, was jede Person zu eigenständigen Geschöpf macht, betrieben werden. Des Weiteren scheint diese These zu beinhalten, der Mensch im Endeffekt nicht der aktive Gestalter seines Lebens ist, sondern allein von einer überirdischen Entität gelenkt wird. Ein fatalistisches Prinzip an dem sich der Leser reiben darf.

Auf dieser Schiene nimmt der Roman zusätzlich einige Züge von Werken keines Geringeren wie Gustav Meyrink an, der vergleichbaren Fragen nachging. Vielleicht mag der Name des Hieronymus Meyrink auch, aus diesem Blickwinkel betrachtet, nicht von ungefähr kommen.

Natürlich ist die Annahme, egal ob der Autor damit seine eigene Lebensphilosophie vertritt, oder einfach nur als eine Form von Unterhaltung gesehen werden sollte, ein gefundenes Fressen für weitschweifige

Diskussionen. Nicht jedem dürfte die Vorstellung schmecken, im Grund nur ein winziger Splitter einer höheren Macht zu sein. Aber auch hier zeigt sich der Schelm in Heinrich Hanfs Wesen, denn neben den eigentlichen Text her, wird die Genesis in etwas geänderter Form erzählt. In diesen sechs Abschnitten – ein siebter fehlt – kristallisiert sich heraus, weshalb der Allmächtige das Universum schuf. Die Worte »Spieltrieb« und »Selbsterfahrung« sollten aber in diesem Zusammenhang reichen, um nicht zu viel zu verraten.

Der Weg des klonen Jesus Christus indes scheint neben den oben erwähnten Betrachtungen zum Nebenplot zu verkommen. Angesichts der schweren Thematik hätte es wohl auch nicht viel Sinn gemacht, obwohl das Ende durchaus bezeichnend ist. Die Bedeutung des Heilands löst der Autor am Ende ganz den Erwartungen Gottes nach auf. Das mag sich kryptisch anhören, weshalb man aber das Buch lesen sollte, um selbst dahinter zu kommen.

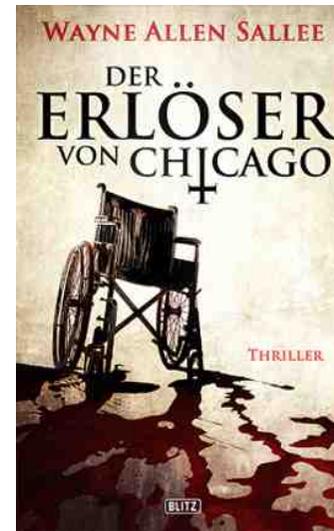
Zu guter Letzt steht natürlich die Frage im Raum, ob *Das Nazaret-Projekt* ein gutes, lesenswertes Buch ist. Nun, hier gilt schlichtweg die Zwei-Lager-Regel: Wer

sich ausschließlich unterhalten lassen will und einen lockeren Mystery-Thriller erwartet, gelangt mit dem Buch schnell an seine Grenzen. Leser aber, die über den Sinn des Lebens, den Wert von Religionen und dem Wesen Gottes nachdenken – von vielen anderen Sub-Thematiken abgesehen, in denen man sich leicht verlieren kann – denen bietet der Roman von Heinrich Hanf Stoff für endlose Nächte des Grübelns.

»DER ERLÖSER VON CHICAGO« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ELMAR HUBER

Und ich rette dich doch«, zischelte Haid zwischen den Zähnen hervor; dann schnellte er mit dem Arm nach unten und rückte die Faust gegen die Brust des Sitzenden, dessen Augen sofort hervortraten. Seine Hand glühte heiß, und schon drangen alle fünf Finger durch die Kleidung, dann die Haut. Mit der anderen hielt Haid dem Verkrüppelten den Mund zu, damit er nicht schrie.

Frank Haid wird als Kind bei einem Feuer in seinem Waisenhaus von einem Fremden



Wayne Allen Sallee

Der Erlöser von Chicago

Blitz Verlag, 336 Seiten, PB 12,95 €

ISBN: 978389840020

gerettet. Er ist überzeugt, dass es sich um einen Wink Gottes handelt. Als Erwachsener streift Haid durch die verwahrlosten Straßen Chicagos, die jenseits des ansonsten allgegenwärtigen Yuppie-Traums gelegen sind. Haid wurde zu einem Killer aus Mitleid, der sich seine Opfer im wahrsten Wortsinne einzuverleiben vermag und der aufgrund seiner Opferwahl bald nur noch Der Erlöser genannt wird. Denn seine Opfer sind die Behinderten von Chicago, für die

keine Hoffnung besteht. Von den Opfern des Erlösers werden stets nur einzelne Körperteile mit Brandrändern gefunden.

Wie schon häufiger schälte er einen Fetzen grauer Haut vom verbliebenen Teil von Vaters Wange. Nachdem er es auf seine Zunge gelegt hatte, machte er erneut das Kreuzzeichen. Im Herzen hörte er es wieder: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.«

»Ein Thriller um einen Serienkiller, wie sie ihn bisher noch nicht gelesen haben.« Die Werbezeile ist nicht übertrieben, bezieht sich allerdings in erster Linie auf den unkonventionellen Stil des Autors und weniger auf den Härtegrad des Romans.

Da eine klassische Exposition und auch eine Identifikationsfigur schwer auszumachen sind, fällt es zunächst nicht leicht, sich in der Handlung zurecht zu finden. Zum einen ist da Frank Haid, der als Kind bei einem Waisenhausbrand mit schweren Brandwunden von einem Unbekannten gerettet wurde, zum anderen betritt unversehens Victor Anthony Tremulis die Handlung, der wohl am ehesten einem klassischen Protagonisten entspricht. Mit ihm befinden wir uns plötzlich in der Ge-

sellschaft einer Clique Behinderter, die es sich – nach einigen rätselhaften Morden an Bekannten – zur Aufgabe machen, den Erlöser zu stoppen.

Der Chicagoer Wayne Allen Sallee hat hier einen in mehreren Beziehungen äußerst ungewöhnlichen Thriller abgeliefert. Ohne dass die Personen eingehend charakterisiert werden, befindet man sich mitten unter ihnen. So fällt es schwer, Informationen zu ordnen, zumal Sallee seine Geschichte durchgehend mit Nebensächlichkeiten gespickt hat. Dies macht zwar den einzigartigen – fast surrealen – Stil aus, doch im Gegenzug ist es nahezu unmöglich zu erkennen, welche Informationen für die fortlaufende Handlung wichtig sind und welche nur Beiwerk. Zusätzlich wird vieles aus der subjektiven Perspektive einzelnen Personen geschildert, die man natürlich stets in Frage stellen muss. Schließlich handelt es sich um einen geisteskranken (?) Killer mit einer befohlenen Mission und um eine ganze Schar Behinderter mit verschiedenen Einschränkungen, die ebenfalls eine ganz eigene Sicht auf sich und die Welt haben.

Ein phantastisches Element ist vorhanden, doch es erfolgt keine Erklärung, was

Haid befähigt, seine Opfer quasi zu absorbieren.

Das Taschenbuch ist von gewohnt guter Qualität. Covergrafik, -layout und Satz wurden wieder von Blitz-Hausgrafiker Mark Freier übernommen. Das eigens für den Roman angefertigte Coverbild, das an die Originaltitelbild angelehnt ist, zeigt einen leeren Rollstuhl, von dem Blutspuren ausgehen. Das Schriftlayout erinnert – auch durch das umgedrehte Kreuz – auf den ersten Blick an das Artwork von *Der Exorzist*.

Stilistisch unkonformer Serienkillerthriller, der dem Leser einiges an Konzentration abverlangt.

Auch zu finden unter [Littera.info](#)

»KREUZDAME« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Lucas Edel

Kreuzdame

Begedia Verlag, 142 Seiten, PB 7,95 €

ISBN: 9783943795561

Der Begedia Verlag, bisher bekannt für seine phantastischen Titel, kann auch anders. Bereits mit *Venustransit*, ebenfalls von Lucas Edel, wird der Leser auf einen kriminalistische Tour im Jahr 2117 geführt, und kommt, wie der Name schon allein erahnen lässt, nicht ohne eine gehörige Dosis SF-Bezüge aus.

Mit *Kreuzdame* liegt dem Leser das Prequel zu der Suspens-Reihe *Pochette* vor, wobei es sich dabei um einen lupenreinen Agenten-Thriller handelt. Autor Lucas Edel erzählt darin von der Wirtschaftsspionin Sandrine Ferrand, die kurz davor steht, zu einer hohen Figur des Konsortiums aufzusteigen, für das sie arbeitet. Ihr letzter Job, das Installieren einer Abhör-App auf den Handy der Amerikanerin Alexandra, die das Konsortiums bestohlen hat. Der Auftrag wird zu aller Zufriedenheit erfüllt; Sandrine wird somit in den erlauchten Kreis ihrer »Zielsetzung« eingeführt. Das etwas nicht stimmt, als sie in der illustren Pokerrunde der hohen Herrschaften von dem Bedienteten Daniel um Hilfe gebeten wird, kann sie nicht ahnen und lässt sich darauf ein. Ein fataler Fehler!

Agentengeschichten bergen immer die Gefahr eines in der Erwartung des Lesers vorherrschenden stereotypen Charakterbildes, egal ob dieser Mann oder Frau ist. Und obwohl der coole James Bond immer noch in seinen 5000tausenden Aufguss Kinobesucher begeistern kann, dürfte es für eine literarische Figur deutliche schwerer sein.

Lucas Edel hat in diesem Sinne auch recht gut daran getan, seiner Sandrine Ferrand einen passablen Charakter zu verleihen. Die Dame kommt durchaus lässig rüber und hat für eine erfolgreiche Spionin auch durchaus ein gewisses Maß an klischeehafter Klasse zu bieten, kann jedoch im richtigen Moment mit Menschlichkeit punkten, was ihr aber in der Geschichte nicht zum Vorteil gereichen soll. Darüber hinaus wirkt Sandrine im Verlauf der Handlung eher wie eine Anfängerin und ihr unterlaufen Fehler, die man von einer Frau ihres »Arbeitsfeldes« nicht erwarten würde, zumal sie schon neun Jahre lang im Geschäft ist. Es ist anzunehmen, dass der Autor über die weiteren Bände eine Entwicklung seiner Protagonisten anstrebt – wahrscheinlich nicht zum Positiven für diese, was man zu Beginn des Bandes mitbekommt.

Was auch bei *Kreuzdame* nicht fehlt, ist ein gehöriger Faktor Spannung. Es gibt eine weitere, wenig erfrischende Pokerrunde mit drei missmutigen Gesellen, eine wilde Verfolgungsjagd und Intrigen über Intrigen. So muss es sein, so ist es richtig! Ohne könnte ein Agenten-Thriller nicht funktionieren, wobei besagte Mittel zwar aus der

bekanntesten Trickkiste stammen, aber he, das gehört zum Spiel, Baby!

Ein definitiver Pluspunkt ist auch der unterschwellige Humor, nicht zu vergessen der kaltblütige Begleiter von Sandrine: Die Schildkröte Parsley. Gerade diese Szene lockern die Handlung ungemein auf und man gewinnt nicht selten den Eindruck, dass Parsley mehr zum Agent geeignet wäre als seine Herrin. Die hält mit dem gierigen Salatfresser öfter mal einen netten Schwatz, was die Protagonisten im Auge des Leser wieder ein ganzes Stück näher bringt.

Stilistisch macht Lucas Edel keine Experimente. Die Novelle, denn mit 142 Seiten in einem recht kleinen Taschenbuchformat reicht es nicht wirklich zum Roman, ist flüssig und klar geschrieben. Es wird von Beginn an Tacheles gesprochen, ganz dem verarbeiteten Thema angepasst. Dementsprechend hat man das Buch auch recht flott durchgelesen; ein bis zwei Stunden genügen.

Freilich liegt mit *Kreuzdame* kein absolutes Meisterwerk vor. Dafür dürften die Mittel einfach schon zu arg ausgeschöpft sein, die Versatzstücke zu bekannt. Die

REZICENTER

Novelle will einfach nur unterhalten; und das tut sie ohne Weiteres perfekt. Was will man mehr!

»DAS DING AUS EINER ANDEREN WELT« EINE BUCHBESPRECHUNG VON THOMAS BACKUS



Alan Dean Foster
Das Ding aus einer anderen Welt
Heyne Verlag, 284 Seiten
PB nur noch antiquarisch zu erhalten
ISBN: 3453016300

Ein Hund rast durch das Eis, verfolgt von zwei Männern, die aus einem Helikopter auf ihn schießen. Die Schüsse alarmieren amerikanische Antarktisforscher, die entsetzt aus ihren Baracken herbeieilen. Die Jäger rufen ihnen aufgeregt etwas zu, aber he, Amerikaner erwarten, dass die Welt ihre Sprache spricht. Sie verstehen kein Norwegisch, und deshalb eskaliert die Situation. Der Hubschrauber explodiert und der Hund (das arme, verängstigte Hundchen!) ist gerettet.

Der Held des Films ist Macready, der in Carpenters Verfilmung von Kurt Russel gespielt wird (er hat mit Carpenter auch in *Big Trouble in Little China* und *Elvis* zusammengearbeitet), und wie eindrucksvoll er dies tut, sehen wir auf dem Titelbild dieses Buches.

Bei der Gelegenheit. Auf dem Cover steht: *Der Roman, nach dem der sensationelle gleichnamige John Carpenter-Film gedreht wurde*, aber das ist Quatsch. Der Film basiert (ebenso wie der vorherige Film) auf der Kurzgeschichte *Who Goes There?* von John W. Campbell. Er wurde jedoch nach dem Drehbuch von Bill Lancaster geschrieben. Wobei interessant ist, dass Buch und Film zeitgleich erscheinen sollten, und

somit Änderungen beim Drehen nicht Eingang in das Buch fanden. Wir haben hier also den Director's Cut vorliegen.

Die norwegische Station liegt in Trümmern. Offensichtlich hat jemand mit Feuer gespielt. Einer der Skandinavier hat sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern und die Kehle aufgeschlitzt. Wie grausam muss die Alternative sein, wenn man zu solch drastischen Maßnahmen greift?

Macready und der Doktor finden einige Unterlagen, ein paar Fotos und Videos. Und einen riesigen Eisklotz, aus dem etwas ausgebrochen zu sein scheint. Ach ja, da ist auch noch ein halbverbrannter Kadaver, der nur entfernt menschlich aussieht.

Dieser Kadaver wird in die eigene Station mitgenommen und dort sezziert. Das, was in dem Ding drin ist, ist erschreckend...

... aber nicht so erschreckend, wie das, was im Hundezwinger abgeht. Da ist nämlich das trojanische Hundchen dabei, sich die Schlittenhunde einzuverleiben. Die Männer hören den Tumult, und auch dieses Ding wird mit Feuer bekämpft und anschließend sezziert.

Man erfährt immer mehr über das namenlose Ding. Dass es nämlich die Gestalt

von anderen Wesen annehmen kann. Die wissenschaftlichen Theorien nehmen im Buch noch einen größeren Stellenwert ein. Wir erfahren, dass das Ding auch die Gehirnstruktur nachbildet und so über das Erinnerungsvermögen und die Verhaltensmuster der nachgebildeten Kreatur verfügt (in John W. Campbells Geschichte war es noch Telepathie). Ferner reichen schon kleine Mengen von Fremdzellen, um den Organismus zu infiltrieren – was schon durch Nahrungsaufnahme passieren kann, und im Buch auch passiert...

Im Film wird nebenbei erwähnt, dass Blair die restlichen Hunde getötet hat. Im Buch finden einige Untersuchungen statt, die feststellen sollen, welche der lebenden Hunde keine Hunde mehr sind.

Auf Seite eins des Buches lesen wir: »In diesem gefrorenen Ödland, diesem ausgezehrten Skelett eines Kontinents, der keinem anderen gleicht, hat nur ein Geschöpf die Chance, den Winter zu überleben. Es nennt sich Mensch und ist wie die Tauchspinne gezwungen, seine Nahrung auf dem Rücken zu tragen (...)<«

Ja, und auch Wärme etc. Es wird also schon von Anfang an klar, dass das Ding nur eine Chance hat, zu überleben, wenn es

sich in einen Mensch verwandelt.

Doch, und allein diese Stelle ist den Kaufpreis des Buches wert, was ist mit drei Geschöpfen? Drei Hunde haben sich nämlich durch die Außenklappe davongemacht und ihre Spuren führen direkt auf das Meer zu (wo sich das Ding in einen Walfisch oder so verwandeln könnte). Macready macht sich mit zwei Begleitern mit Schneemobilen auf, um die Viecher aufzuhalten.

Und dann finden sie einen halben Hundekadaver. Sofort wird ihnen klar, dass nur eines der Wesen das Meer erreichen muss. Die anderen sind Wegzehrung. Es kommt zu einem wahnwitzigen Wettlauf, und ... nein, das werde ich Euch jetzt nicht verraten. Es ist zu geil (und war zum Filmen wahrscheinlich zu teuer).

Auch sonst werde ich Euch jetzt nichts mehr über den Inhalt verraten. Das klassische Zehn-kleine-Negerlein-Prinzip. Was folgt, ist eine vollkommene Paranoia. Wer geht da? Ist es noch ein Mensch, oder schon ein Ding? Es könnte aber auch ein Hund sein ... oder eine Fliege an der Wand (Gott sei Dank gibt es die in der Antarktis nicht).

Über allem schwebt eine erschreckende Visionen einer möglichen Invasion, die es

unter allen Umständen zu verhindern gilt. Immerhin wissen wir ja, wie das Ganze in der norwegischen Station endete.

Dabei erfahren wir sehr wenig von dem Wesen, es ist einfach nur ein Ding. Es steht noch nicht einmal fest, ob es böse im eigentlichen Sinne ist. Es wird vorangetrieben vom Selbsterhaltungstrieb, und es will sich vermehren, was es im Gewissen Sinne menschlich macht. Doch das ist unakzeptabel, denn als konkurrierende Spezies würde es den Menschen von der Erde schnell verdrängt haben.

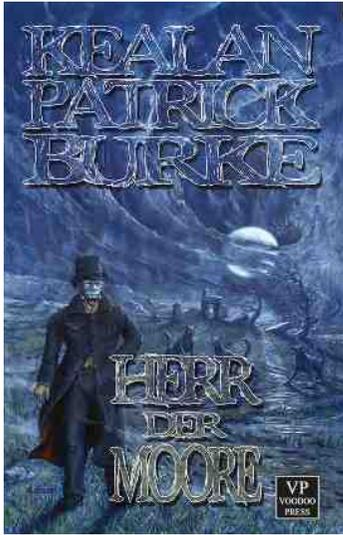
Das Buch lässt sich mehr Zeit mit der Charakterisierung der Männer. Die übrigens nur zum Teil aus Wissenschaftlern besteht, und in mehreren Handlangern. Mechaniker, Piloten, Köche usw. Das funktioniert im Buch sehr gut, im Film würde es nur Längen produzieren.

Fazit

Das Buch ist kein Meilenstein der Literatur, es ist nur das Buch zum Film. Allerdings hält es auch ein paar Überraschungen für uns bereit. Alles in allem eine gute Unterhaltung.

Auch zu finden unter Fictionfantasy.de

»HERR DER MOORE« EINE BUCHBESPRECHUNG VON CARMEN WEINAND



Kealan Patrick Burke: *Herr der Moore*

Voodoo Press, 312 Seiten, PB 12,95 €
ISBN: 9783902802156

1888: Eine Gruppe von Männern macht sich auf, um im Moor nach einer vermissen Frau zu suchen. Im Nebel geschehen grauenvolle Dinge und nicht jeder von ihnen kehrt nach Hause zurück.

Jahre später, Mansfield, einer der Männer, die an der Such beteiligt waren, liegt seit langem schwer erkrankt und nicht ansprechbar zu Bett. Seine Kinder Kate und

Neil sowie einige Hausangestellte, die sich um alles kümmern, leben ebenfalls im Haus. Während sich die Menschen in Brent Prior auf das bevorstehende Halloweenfest vorbereiten, kommt ein unheimlicher Fremder in die Stadt. Niemand weiß, was es mit diesem Mann auf sich hat aber es geschehen einige unangenehme Dinge und Menschen kommen zu Tode.

Was es mit dem unheimlichen Fremden und seinem Zusammenhang mit der Vergangenheit auf sich hat, erzählt Kealan Patrick Burke auf den folgenden knapp 300 Seiten auf äußerst ansprechende Art und Weise. Aber der Reihe nach.

Grundsätzlich bin ich eher ein Fan zeitgenössischer Romane. Deswegen entglitt mir auch gleich zu Beginn der Gesichtsausdruck, als ich »1888« las. Der Sprachgebrauch wurde gekonnt an diese Epoche angepasst und ich war eigentlich wesentlich schneller drin, als ich vermutet hatte.

Burke hält sich auch zu Beginn nicht lange mit ausführlichen Charakteren auf, sondern steigt ziemlich schnell in den ausgezeichneten old school Horror ein, der mir zuvor von Michael Preissl (Voodoo Press)

REZICENTER

versprochen wurde. Noch während man sich fragt, wie noch gleich dieser oder jener Charakter heißt, befindet man sich mitten im nebelverhangenen Moor mit all seinen gruseligen Eigenschaften.

Obwohl der Roman erst später richtig an Fahrt aufnimmt, hat Burke gleich zu Anfang schon so meisterhaft für eine unheimlich gruselige Stimmung gesorgt, dass man das Buch eigentlich gar nicht mehr aus der Hand legen möchte.

Tatsächlich ist *Herr der Moore* eines dieser Bücher, dessen hervorragend gelungene Stimmung ich mir niemals mit der lärmenden Geräuschkulisse einer U-Bahn oder eines Freibades vermässeln würde.

Wer noch den angenehmen Schauer schätzt, der einem bei spannenden Filmen über den Rücken rieselt, sollte dieses Buch in aller Stille, bei schwacher Beleuchtung und eingekuschelt in eine Decke lesen.

Natürlich gibt es in diesem Buch auch Tote. Man sollte aber jetzt nicht erwarten, dass man knöcheltief in Blut und Gedärm wadet. Der Gruselfaktor übersteigt den Splatterfaktor um ein Vielfaches und zeigt, wie ausgesprochen gut Burke darin ist, atmo-

sphärische Dichte und einen spannenden Plot zu schaffen.

Hier riecht man die muffig-feuchte Luft im Moor, spürt das Wabern des Nebels und lauscht auf jedes Rascheln in der Umgebung.

Sehr abgefahren – könnte ich mir auch als Film vorstellen.

Ich hätte nicht gedacht, dass mich dieser Roman, der in dieser furchtbar altmodischen Epoche spielt, so vom Platz fegen würde. Es war einfach nur ein gelungenes und rundes Lesevergnügen. Schade, dass ich nicht die Zeit hatte, es komplett am Stück und in einem Rutsch zu lesen.

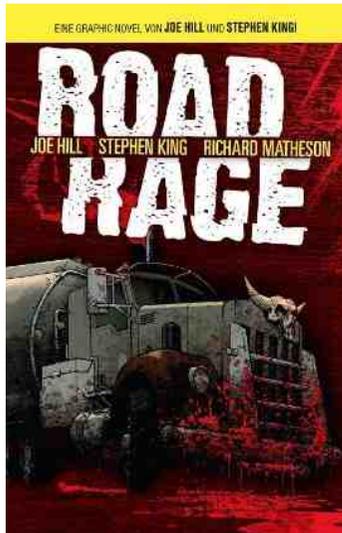
Das war mit Sicherheit nicht mein letzter Roman von Kealan Patrick Burke.

Fazit

Herr der Moore von Kealan Patrick Burke ist sehr düsterer, stimmungsintensiver und hochspannender old school Horror, dessen Schwere sich beim Lesen im ganzen Raum ausbreitet. Wer auf altmodisch gruseligen Schauer steht, muss hier unbedingt zugreifen. Ich gebe für dieses Buch guten Gewissens eine klare Leseempfehlung.

*Auch zu finden unter **Horror and more***

»ROAD RAGE« EINE COMICREZENSION VON BENJAMIN KENTSCH



Stephen King, Joe Hill und Richard Matheson: *Road Rage*
Panini Comics, 100 Seiten, PB 12,95 €
ISBN: 9783862013661

Ein kurzer Einblick

Ein Truck, eine Motorrad-Gang und ein Highway im Nirgendwo. Stephen King und Joe Hill entwerfen mit den Zeichnungen von Nelson Daniel einen Horrortrip, der nur einen Ausweg kennt: *Full Throttle* – Vollgas geben, bis es Tote gibt. Nur einer kann gewinnen; Trucker oder Biker-Gang.

Bewertung

Auch die einfachste Storyidee kann beste Schockatmosphäre erschaffen. *Road Rage* enthält zwei Storyumsetzungen: *Throttle* von Stephen King und Joe Hill (gezeichnet von Nelson Daniel, *The Cape oder Judge Dredd*) und *Duel* von Richard Matheson (gezeichnet von Rafa Garres, *Jonah Hex oder 2000 AD*). Adaptiert wurden die Storys von Chris Ryall, *Clive Barker's The Great And Secret Show oder Doomed*.

In Kings und Hills *Throttle*, setzt ein Koloss von Truck alles daran eine Motorrad-Gang zu erledigen. Die Biker, die sich selbst The Tribe nennen, haben eine offene Rechnung zu begleichen – ein Drogendeal ist schiefgegangen. In Richard Mathesons *Duel* (von Steven Spielberg 1971 verfilmt), überholt ein Handelsvertreter unter Zeitdruck einen Truck und bekommt die Quittung hinterhergeschoben: Ein rachsüchtiger Trucker, versucht diesen zu vernichten ...

Obwohl die Geschichten vom Ansatz her große Ähnlichkeiten aufweisen, könnten sie unterschiedlicher kaum sein. Während in *Throttle* kriminelle Biker Rache wegen des vermasselten Drogendeals nehmen, ver-

COMIC-STUFF

sucht in *Duel* ein namenloser Vertreter, er wird nur »Der Mann« genannt, pünktlich ans Ziels zu gelangen. Die Trucker spielen in beiden Storys die Rolle Bösewichts, die die Biker respektive den Handelsvertreter über den Haufen brettern wollen. Das Motiv ist das entscheidende Merkmal. *Throttle* verleiht dem Fahrer des Trucks einen kargen Hintergrund seiner Tat, der Trucker aus *Duel* hingegen verbleibt in der Rolle des blassen Gespenstes hinterm Steuer seiner röhrenden Monstermaschine. King und Hill bauen ihre Schilderung aus, bringen eine Story unter, während Matheson hauptsächlich mit der Angst des Unbekannten spielt. Auf diese Weise gelingt es Matheson sehr viel effektiver, das Grauen zu erschaffen. Warum verfolgt der Trucker den Handelsvertreter? Ist es schlicht die Laune eines Masochisten? Die Angst wird spürbar, sichtbar - dem Mann bleibt allein die Chance dem Truck zu entkommen. In dieser Hinsicht ist *Duel* die bessere Geschichte.

Auch grafisch werden *Throttle* und *Duel* vollkommen unterschiedlich untermalt. Nelson Daniel führt einen eher klaren Stil, der einzelne Szenen überzeichnet. Nicht der Truckfahrer spielt die wirkliche Rolle des

Monsters, sondern der Truck selbst. Das physikalisch unmögliche Fahrverhalten, der Truck springt über Hügelkuppen und schlingert waghalsig um Schlaglöcher und Kurven, verleiht dem monströsen Fahrzeug einen tierischen Instinkt. *Throttle* lebt hauptsächlich durch die Bilder. Etwas schwierig sind die Biker zu unterscheiden, die gestalterisch kaum differenziert sind, kaum Mimik besitzen und deren Alter um mindestens zwanzig Jahre auseinander liegt, die aber doch alle wie dreißig aussehen. *Duel* wirkt mit Rafa Garres' Stil realistischer und Furcht einflößender. In dreckigen, verwaschenen Erdtönen gehalten, rückt weniger der Truck in den Vordergrund, sondern die Angst, die lediglich durch die Bedrohung des Trucks erstklassig unterstützt wird.

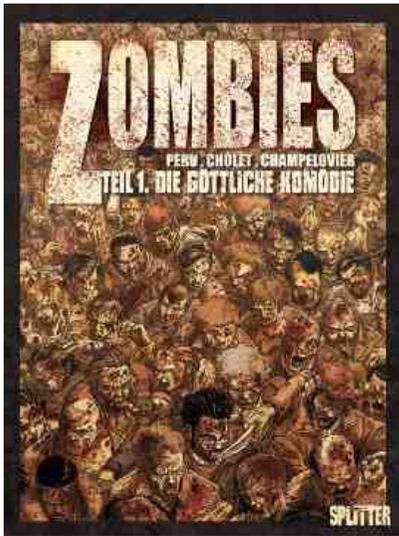
Fazit

Grafisch spielt *Road Rage* auf einem hohen Niveau. Beide Storys - *Throttle* und *Duel* - unterhalten mit einer temporeichen Geschichte. Obwohl die Storys einen ähnlichen Ansatz verfolgen, sind sie doch grundverschieden und können gerade wegen ihrer Differenzen (monströser Truck vs. Spiel mit der Angst) begeistern.

4 von 5 Punkten

Auch zu finden unter Legimus.de

»ZOMBIES 1: DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE« EINE COMICREZENSION VON ERIC HANTSCH



Olivier Peru & Sophian Cholet:

Zombies 1: Die göttliche Komödie

Splitter Verlag, 48 Seiten, HC 13,80 €

ISBN: 9783868693119

Nun gut, da haben wir sie wieder: Zombies. Stinkende nach lebendigem Fleisch gierende Leichen, die sich auf alles stürzen, was ihnen nicht bei 3 eine Kugel durch den Kopf gejagt hat. Im Grunde habe ich seit der Kuschelwelle, die auch vor den torkelnden Unholden nicht halt gemacht hat, die Nase voll, zumal das Sujet, sobald es erst einmal in aller Munde war, durch eine immer wieder gleiche Aufbereitung schnell totgeschrieben wurde.

Da ich allerdings von einem netten Typen, der mich seiner Zeit in einen heimeligen Comicschop in Marburg entführte, die Empfehlung zu diesem Band erhielt, habe ich ihn mir kurzer Hand zugelegt. Dieser freudliche Kerl, das sei nebenbei bemerkt, hat echt Ahnung von Horror und so'n Zeug. Da lässt man sich schon gern mal bei der Hand nehmen. Und was soll ich sagen? Im Zombie-Fieber bin ich nun nach der Lektüre des Bandes zwar nicht, aber einen gewissen morbiden Genuss durfte ich dabei schon verspüren. Außerdem wurde mein Bild der fleischfressenden Untoten wieder ein wenig gerade gerückt, dem Shadowman sein Dank!

Die Göttliche Komödie setzt in einer der

COMIC-STUFF

Zombieapokalypse anheimgefallenen Welt an – natürlich. Sam irrt durch Seattle auf der Suche nach seiner Tochter. Durch die untote Bedrohung ist aus dem Durchschnittsamerikaner, dem als Manager bei McDonalds ein lukrativer Job winkte, ein Desperado in einer Welt geworden, die dessen Schicksal kaum mehr kümmern dürfte. In der Stadt beginnt eine verzweigte Suche in deren Verlauf Sam auf Alicia trifft, die aber von einem Zombie gebissen und dadurch zur Gefahr wird. Bevor sie sich verwandelt, bittet sie Sam ihren Bruder Josh ausfindig zu machen, was dieser auch tut. Das Zusammentreffen mit dem Jungen richtet ihn wieder auf und sein Leben gewinnt zusehends an Qualität. Das Blatt wendete sich aber, als die beiden auf Bürger-Miliz treffen und sich dieser anschließen.

Weshalb der liebe Shadowman so begeistert von dieser Graphic-Novel sprechen und mich damit einlullen konnte, macht im Grund schon das Cover klar. Dort sieht man ein hungrige Meute Zombies abgebildet, die recht effektiv und detailnahe gezeichnet sind, dass man versucht ist, einen Schritt zurückzuweichen. Diese grafische

Tiefe setzt sich auch im Buch fort. Im Grunde fehlt eigentlich nur noch der Verwesungsgeruch und die stöhnen-monotonen Laute der untoten Wankelmänner. Und natürlichen Frauen. Entschuldigung! Die sollen natürlichen nicht unerwähnt bleiben. Frauenquote. Die darf natürlich auch bei so was nicht fehlen.

Die Geschichte fällt dabei allerdings auch nicht großartig aus dem Rahmen. Es wird eben nach dem Motto »shoot or die« gehandelt. Das der Protagonist seine Tochter retten will, die sich irgendwo in Seattle versteckt hält, wobei es fraglich ist, ob nach sieben Monaten, denn so lange Zeit ist bereits nach deren Anruf bei ihrem Vater vergangen, noch lebt.

Erstaunlich ist dagegen, dass *Die Göttliche Komödie* bereits ab der ersten Seite brutal in die Vollen geht. Peru und Cholet haben keine Zeit verschwendet und obwohl der Plot in weiten Rahmen für die meisten eine gewisse Vorhersehbarkeit aufweist, mag dennoch Spannung aufkommen, die bis zum Ende durchgehalten wird.

Finden lässt sich außerdem eine gehörige Prise schwarzer Humor im Angesicht einer fatalen Situation, wobei die Darstellung verwegener Kerle, die mit Waffen um sich

ballern (schön, was will man sonst im Angesicht einer Meute von Zombies tun) wieder etwas typisch Amerikanisches an sich hat. So auch das Gebaren der handelnden Figuren.

Daneben wird noch kurz das Experiment eines Arztes angeführt, der nach einem Gegenmittel sucht. Dieser Part wird aber nicht weiter ausgebaut – noch nicht, denn es gibt ja noch zwei weitere Bände, für die noch Stoff übrig bleiben muss.

Das Ende des Bandes klingt für Sam bitter aus, ist aber das i-Tüpfelchen. Gemein und böse. Mir hat es gefallen... also nicht nur das Ende. *Zombies 1: Die göttliche Komödie* ist somit ein zombiefizierender Band, den man fressen... äh... lesen sollte.

Inhalt

Sie haben noch 24 Stunden zu leben...

Das GFW, das Gesetz für Fortschritt und Wohlstand, kennt keine Ausnahmen und dient brutal dem Ziel der Erhaltung einer leistungsstarken Gesellschaft. Der jederzeit mögliche, zufällige Verlust eines Angehörigen oder Freundes soll die Bürger lehren, das Geschenk des Lebens zu wertschätzen.

»IKIGAMI-DER TODESBOTE 3« EINE MANGAREZENSION VON ELMAR HUBER



Motor Mase

Ikigami - Der Todesbote 3

Carlsen Verlag, 224 Seiten, PB 7,95 €

ISBN: 9783551795731

Wer als junger Mensch per Todesbote einen Ikigami erhält, dem bleibt lediglich ein weiterer Tag zum Leben – eine kurze Zeit, um sich für ein Leben als ungeliebtes Kind zu rächen oder der geliebten Schwester das Augenlicht zu schenken.

Neue Episoden um den immerwährenden Konflikt zwischen Individuum und Gesell-

COMIC-STUFF

schaft – eine brisante Horrortopie, die vielleicht schon näher ist als man glaubt.

Rezension

Im Namen des »Gesetzes für Fortschritt und Wohlstand« erhalten alle Japaner im Alter von sechs Jahren zur Einschulung eine Impfung. Nach einer zufälligen Auswahl enthält eine von 1000 Impfspritzen eine Nanokapsel, die sich am Herzen festsetzt und irgendwann, sobald der Träger ein Alter zwischen 18 und 24 Jahren erreicht hat, eine Herzerterie zerstört und damit zum Tod führt. Das Ziel dieser Maßnahme ist, dass die Menschen – in Erwartung ihres möglichen Todes – ihr Leben bewusst führen und zu Erhaltung und Wohl der ganzen Gesellschaft beitragen.

Kengo Fujimoto ist einer der Überbringer der Todesnachrichten – der Ikigami – die jeweils 24 Stunden vor dem Tod den ausgewählten Personen persönlich überbracht werden müssen.

Kapitel 5: Außer Kontrolle

Die Kommunalpolitikerin Kazuko Takimoto ist eine überzeugte Verfechterin des GFW. Für ihre politische Karriere und den stattfindenden Wahlkampf muss ihre Fa-

milie empfindlich zurückstecken. Ausgerechnet ihr Sohn Naoki ist nicht der Vorzeigeschüler, der er gemäß dem GFW sein sollte. Stets hat Kazuko ihren Sohn angetrieben, herausragende Leistungen zu bringen – schließlich ist er ihr Sohn – ihn jedoch ansonsten als Opfer ihrer politischen Ambitionen ignoriert. Über die Zeit hat sich so zuerst Enttäuschung und dann Hass in Naoki aufgebaut. Als er seinen Ikigami erhält, sieht er sie Chance, sich an seiner Mutter zu rächen.

Kapitel 6: Lüge aus Liebe

Satoshi Iizuka ist ein Nichtsnutz, der seinen Lebensunterhalt mit halbseidenen Geschäften verdient. Seine blinde Schwester Sakura jedoch liebt er über alles, auch wenn er ihr vorlügt, eine gute Arbeit zu haben. Als er seinen Ikigami erhält, sieht er die Chance, einmal etwas Gutes zu tun und Sakura seine Hornhaut zu spenden. Da er jedoch weiß, dass sie das nie annehmen würde, verschweigt er ihr nicht nur den Ikigami sondern entwickelt einen Plan wie er seiner Schwester doch helfen kann. Dazu benötigt er auch die Unterstützung von Ikigami-Bote Kengo Fujimoto.

Die beiden hier enthaltenen Kapitel spielen auf unterschiedliche Weise mit den Gesetzen dieser Serie. In *Außer Kontrolle* legt es der Ikigami-Empfänger bewusst drauf an, dass seine Familie bestraft wird, sollte er sich nicht kampfflos in seinen Tod ergeben, in Lüge aus Liebe wird erstmals auch Fujimoto selbst in die Ereignisse zwischen Ikigami-Erhalt und Tod hinein gezogen.

Beide Geschichten verfügen – trotz aller Kürze – wieder über eine sehr plastische und überzeugende Charakterisierung der Protagonisten. Ansonsten würden die Episoden wohl kaum eine solche dramatische Wirkung entfalten.

Kengo Fujimoto ist derweil dabei, eine neue Beratungsstelle für Ikigami-Empfänger und Angehörige einzurichten. Als neue Kollegin begrüßt er die Therapeutin Nanao Kubo, die er im Servicecenter kennen gelernt hat (siehe *Ikigami 2*) und die ihm eine neue Sicht auf seine Arbeit verschafft hat. Hier werden alle Weichen für eine Romanze gestellt.

Die Zeichnungen sind sehr realistisch und detailliert und spielen gekonnt mit verschiedenen Einstellungen und Perspekti-

ven, um die Wirkung einzelner Szenen zu verstärken.

Wieder bietet Ikigami zwei fesselnde Geschichten, die trotz des bekannten Ausgangs spannend unterhalten. Außerdem wird das bisherige Konzept der Serie etwas ausgedehnt.

Auch zu finden unter Littera.info

»HEILIGTUM 2 DER WEG IN DEN ABGRUND« EINE COMICREZENSION VON ERIC HANTSCH

Die *USS Nebraska* ist nach wie vor in der Tempelhöhle gefangen, ein Außentrupp wird vermisst während sich der Zweite auf die Suche gemacht hat, die abgängigen Männer zu finden. Unterdessen spitzt sich die Lage auf dem Schiff zu. Viele Besatzungsmitglieder leiden plötzlich an Krankheiten, die schon lange als ausgestorben gelten. Außerdem sind die Maschinen in einen so desolaten Zustand, hervorgerufen durch eine Explosion im Maschinenraum, dass ein Wiederauftauchen nicht möglich erscheint. Die Brücke-



Xavier Dorison u. Christophe Bec
Heiligtum 2: Der Weg in den Abgrund
Splitter Verlag, 56 Seiten, HC 13,80 €
ISBN: 9783868691498

noffiziere sind aus diesem Grund bereit, die Mannschaft im Stich zu lassen und mit einem kleinen Rettungsboot zu fliehen. Doch der Offizier June und der Bordarzt haben eine waghalsige Idee.

In dem unterseeischen Tempel derweil ist der zweite Erkundungstrupp unter der Leitung von Commander Hamish immer noch auf der Suche nach dem Alpha-Team. In den riesigen Gängen, die dennoch bedrückend wirken, kommt es bald zu Kom-

plikationen der unheimlichen Art.

Auch Band 2 von *Heiligtum* kann in Sachen Spannung und Atmosphäre an den ersten Band anschließen. Die Handlung teilt sich in zwei Stränge. Während auf dem Schiff die Lage immer brenzlicher wird und die Brückennoffiziere einen eigennütigen Fluchtplan aushecken, greifen immer mehr seltsame, alte Krankheiten auf dem Schiff um sich. Der behandelnde Arzt weiß sich keinen Rat mehr.

Heiligtum 2: Der Weg in den Abgrund führt das in Band 1 eingesetzte Unheil fort, ja, verschärft es sogar noch. Immer auswegloser wird die Situation der Crew.

Die bereits zum Ersticken dichte Atmosphäre erhält einen zusätzlichen Push durch die immer stärker werden Unruhe der Mannschaft und man erwartet natürlich mit Spannung die weiteren Schritte der Brückencrew, die ihre Leute im Stich lassen will. Die Eskalation ist unvermeidbar, für den Leser ein sprudelnder Quell von intensiver Dramatik.

Das trifft auch nicht weniger auf den zweiten Handlungsstrang zu. Die Männer um Kommandant Hamish befinden sich in einem wahren Labyrinth des Archaischen.

Allen ist klar, dass ein Geheimnis hier unten auf sie wartete, weshalb sonst wollten die Russen und Deutschen ebenfalls hier her.

Sowohl die Ereignisse auf der *USS Nebraska* als auch der Leute in dem Tempel treten in ein gespanntes Wechselspiel.

Die Zeichnungen von Christophe Bec sind wieder hervorragend gelungen und verbreiten das nötige Fluidum. Die authentischen Dialoge von Xavier Doris tun ihr übriges. Beiden Künstlern kann man zu diesem zweiten Band eigentlich nur gratulieren. Für den Freund unheimlicher Graphic-Novels ist diese Trilogie wohl unverzichtbar.

PHANTASTISCHES ALLERLEI



EINFACH KULT DER MARBURG-CON 2013

FREITAG, 26. APRIL 2013

Über mir schwebt ein kleiner Tod. Seine Sense schwingt hin und her, während der lippenlose Mund dauernd zu sprechend scheint. Keinen Ton vernehme ich. Was zum Kuckuck will der winzige Knochenmann eigentlich von mir? Plötzlich, als hätte er meine Gedanken erraten, kommt er auf mich zu. Ich stehe in meinem Buchzimmer (irgendwie ist es größer, als ich es in Erinnerung haben) und muss mit ansehen, wie das verdammte Skelett mit seinem Schneidwerkzeug auf meine geliebten Schätze losgeht.

Cthulhu Sibiria



Sein Mund klappt dabei wieder auf und dieses Mal höre ich die vorwurfsvolle Stimme meiner Großmutter: »Wohin willst du? Nach Hessen! Junge, bleib zu Hause!«

Immer noch fliegen die Papierfetzen durch die Luft, doch ich stehe wie angewurzelt daneben.

Ein schriller Piepton hebt an. Man kann es sich wohl denken ... genau, der Wecker. Ein Alptraum. Nun, bis auf die tadelnden Worte meiner Großmutter, die müssen

wohl irgendwie vom Vortag in meinem Traum gesickert sein. Ja, eine Reise nach Hessen steht an, genauer nach Marburg, zum alljährlichen Marburg-Con, im Grunde DIE Veranstaltung für Freunde des Phantastischen.

Ich weiß, dass meine liebe Oma die ganzen drei Tage, die ich dort sein werde, nicht ein Auge des Nachts wird schließen können. Aber so werden ihr zumindest Alpträume erspart bleiben.

Vorweg sollte ich wohl sagen, dass die unschöne Traumvision kein schlechtes Omen war. Der Marburg-Con war wieder ein ganz tolles Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte! Doch ich greife vor.

Es ist also 6.00 Uhr. Waschen, anziehen, frühstücken, das übliche Prozedere. Schnell meinen kleinen, blauen Flitzer vorgefahren und alle wichtigen Sachen verstaut.

Letztes Jahr bin ich nur mit leichtem Gepäck aufgebrochen, was diese Mal etwas anderes aussieht. Nun, an der Menge der Klamotten und den alltäglichen Gegenständen hat sich nicht viel geändert. Wirklich belastet haben dagegen die drei Bücherkisten im Kofferraum mein Auto.

Ja, wird man sich jetzt fragen, willst du nicht eher Bücher vom Con mitbringen, als dort hinschleppen? Eine gute Frage! Da natürlich

PHANTASTISCHES ALLERLEI

wieder eine ganze Schar von Autoren ihr Kommen angekündigt hatten, wurde es für mich endlich einmal Zeit, meine Bücher von diesen Damen und Herren signieren zu lassen. Da ist natürlich ganz schön was zusammen gekommen. Ein paar meiner Lieblingsschreibkünstler hat es dann auch besonders hart getroffen.

Punkt 7:00 Uhr. Die Reise beginnt. Natürlich steht meine liebe Großmutter an der Haustür und gibt mir noch ein paar lieb gemeinte Ratschläge mit. Dann heißt es endgültig: Auf, auf und davon.

Wenn ich ehrlich sein darf: ich hasse es, Autobahn zu fahren. Die Leute drängeln hemmungslos, wenn man auch nur einen km/h langsamer fährt – und das fast 500 Kilometer lang! Na ja, Sachsen liegt halt nicht gerade um die Ecken, der schlimmste und längste Abschnitt ist aber Thüringen. Es zieht sich dahin. Weiter und weiter, und man bekommt das dumpfe Gefühl überhaupt nicht anzukommen. Aber die Landschaft unseres Nachbarbundeslands entschädigt doch ungemein. Davon bekommt man auch auf der Autobahn etwas mit.

Nachdem ich Jena hinter mir hatte, wurde es Zeit für eine Pause. Bisher lagen knapp 300 Kilometer hinter mir.

Als ich auf dem Parkplatz meiner Wahl anhalte und aussteigen will, knicken mir beinahe die Beine weg, so steif sind meine Gelenke geworden. In der angrenzenden Tankstelle besorge ich mir die neuste Ausgabe des Musik-Magazins *Eclipsed*. Schon auf dem Cover lacht mir entgegen: *Pink Floyd – 40 Jahre The Dark Side Of The Moon*. Nun gut, die spielfreudigen Briten waren noch nie besonders mein Fall, aber es sei ihnen gegönnt. Im Übrigen hat mir die beiliegende CD die weitere Fahrt sehr erleichtert. Es geht doch nichts über ein wenig gute Musik. Daneben war sehr erfreulich, dass ich mich, anders als letztes Jahr, nicht verfahren habe. Ja, meine lieben, ohne Navi, nur

Cthulhu Sibiria

mit Karte und Instinkt bin ich gut angekommen; natürlich erst einmal bei meiner Herberge, dem Gasthof Grebe in Gießelberg, in der ich schon 2012 nächtigen durfte.

Nachdem ich mir zum zweiten Mal die Beine vertreten hatte, damit wieder etwas Gefühl hineinfließen konnte, ging es ans Einchecken, das ich aber etwas hintenansob, denn im Biergarten saß Dirk Bützer, unser aller Shadowman, wie er im Horror-Forum unterwegs ist. Am liebsten wäre ich gleich an Ort und Stelle sitzen geblieben, denn Dirk hat immer ein paar interessante Neuigkeiten auf Lager, aber meine Zimmer wartet auf mich, meine Sachen wollte verstaut werden und außerdem sehnte ich mich nach der (angst)schweißtreibenden Fahrt nach einer Dusche; und etwas Bekömmlichem für den Magen.

Da auch der Herr und Meister des Luzifer Verlags, Steffen Janssen, hier einchecken wollte, nicht zu vergessen Vincent Voss und Jörg Herbig, wäre es schön gewesen, einen Vorvortreff zu veranstalten, bevor wir 19:00 Uhr geschlossen ins Café Journal gegangen wären. Auch Torsten Scheib war bereits in Marburg, aber irgendwie blieb es dann doch bei zwei Leutchen, bestehend aus Dirk und mir, die sich noch etwas in der Stadt herumtrieben.

Dirk könnte eigentlich als Stadtführer in Marburg anheuern. Es ging durch die Oberstadt mit ihren vielen Gassen und den schönen Fachwerkhäusern; außerdem ein paar interessante Geschäfte, darunter eines, das ich auf den ersten Blick als »Tandladen« abgestempelt hätte. Nachdem ich dort aber eine nette Figur in Form eines Skelett zu Gesicht bekam, an dem zu allen Überflüss noch ein Krake hing, war ich doch sichtlich begeistert. Ein weiteres, kaufrauschauslösendes Etablissement war ein Comicladen. Oh, Dirk sprach ganz begeistert von dem Band *Zombies – Die Göttliche Komödie* von Olivier

PHANTASTISCHES ALLERLEI

Peru und Sophian Cholet. Ich habe das gute Stück dann auch dort erstanden zusammen mit *Absolute Zero 1* von Richard Marazamo und Christophe Bec. Ja, Shadowman-Tours, da erlebt man was, und wird nebenbei auch noch um einige Euros ärmer. Also kurz gesagt: es hat mir wahnsinnig gut gefallen! Des Weiteren hat mich Dirk hervorragend durch die Stadt gelotst; und wir waren pünktlich, überpünktlich, zum Vortreffen im Café Journal.



Wie das meist so ist, die Gesellschaft findet sich tröpfchenweise zusammen. Die meisten Gesichter waren aber altbekannt: **Wolfgang und Anke Brandt**, **Steffen Janssen** und **Torsten Scheib**, den Dirk mehrmals zuvor versucht hatte zu erreichen, aber wohl zu sehr in seinem Hotelzimmer weggenickt war. **Martin Dembowski**, **Thomas Backus**, **Tobias Bachmann**, **Vincent Voss**, **Jörg Herbig**, **Simone Will**, **Thomas Vadderot** und **Thomas König**. Zu guter Letzt gab sich Thomas »Käpt'n Con« Will noch die Ehre. Man mag mir an dieser Stelle verzeihen, wenn jetzt der eine oder andere Name nicht auftaucht. Es waren einfach so viele Leute, dass in regelmäßigen Abständen neue Tische angebaut werden mussten.

Das Vortreffen habe ich auch diese Mal wieder sehr genossen, denn viele persönliche Gespräche können dort ohne Not geführt werden, was auf den Con selbst nicht immer möglich ist.

Darunter war ein netter, sehr umfangreicher Plausch zwischen **Steffen Janssen**, **Dirk Bützer** und **Simone Will** um das Thema Horror-Filme, eine Sachgebiet, auf dem ich fast vollkommen unbeleckt bin. Umso interessierter habe ich zugehört.

Auch mit **Thomas Backus** gab es einiges zum Diskutieren, wir beide fungieren ja neben **Nina Horvath** und **Sabrina Hubmann** als Herausgeber für die nächste **Lovecraft-Anthologie** im **Verlag Torsten Low**. Es ging also ums Geschäftliche. Auch ja, und um Heftrromane. **Thomas** ist ein großer Heftrromankenner. Nein, nicht der Bergdoktor. Es ging natürlich um Horror-Romane. Obwohl man den Bergdoktor wohl irgendwie auch in diese Sparte einordnen könnte.

Das Essen war, nebenbei, genau so toll, wie die vielen Gespräche. Lecker und reichhaltig.

Es muss gegen halb eins gewesen sein, als sich die Runde langsam

auflöste.

Nachdem **Tobias Bachmann** ein paar Probleme mit dem Auffinden seiner Herberge hatte, haben **Dirk** und ich ihn kurzer Hand dorthin gefahren. **Dirk** als Navigator, ich als Fahrer. Die ganze Reise, obwohl kurz, war recht spannend, denn **Dirks** Handy hatte nicht mehr viel Saft und wir mussten ja auch noch zurück. Was soll ich sagen: es war haarscharf. Dennoch konnten wir **Tobias** sicher bei seiner Herberge absetzen und kamen sogar noch rechtzeitig auf die richtige Straße, bevor das Mobiltelefon von **Dirk** endgültig den Geist aufgab. Das war dann aber auch genug Action für einen Tag. Ich war redlich erschöpft, der Schlaf ließ also nicht lange auf sich warten.



SAMSTAG, 27. APRIL 2013

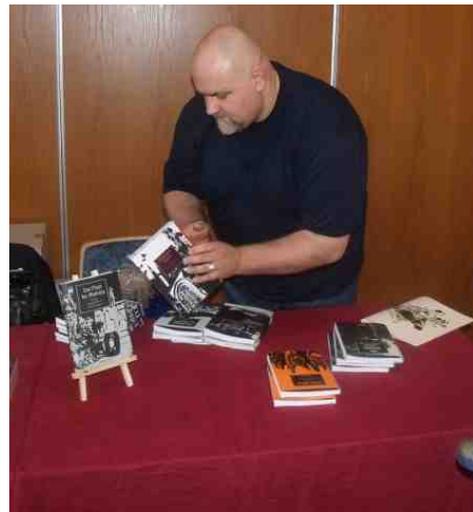
Dieses Mal ließ die Nacht, **Morpheus** sei Dank, keine schwarze Hinterlassenschaften in meinen Tag fließen. Mein Handy hatte mich 9.00 Uhr geweckt, das übliche Verfahren war schnell erledigt.

Im Schankraum des Hotel Grebe saßen bereits die Herren vom **Luzifer Verlag**, **Dirk** und **Jörg**, denen das Frühstück schon recht gut schmeckte. Etwas später hatte es auch **Mister Voss** aus den Federn geschafft. Dabei sollte erwähnt werden, dass man vorsichtig sein sollte, wenn **Vincent** neben einem am Tisch sitzt, es könnte passieren dass schnell einmal das Frühstücksei verschwunden ist... also in den Magen von **Vincent**, gelle **Dirk**?

Nachdem alle gesättigt waren, wurde es Zeit das Bürgerhaus in **Niederweimar** aufzusuchen. Obwohl es noch nicht ganz 10:00 Uhr war, ging es schon recht geschäftig dort zu. Gleich neben dem Ein-

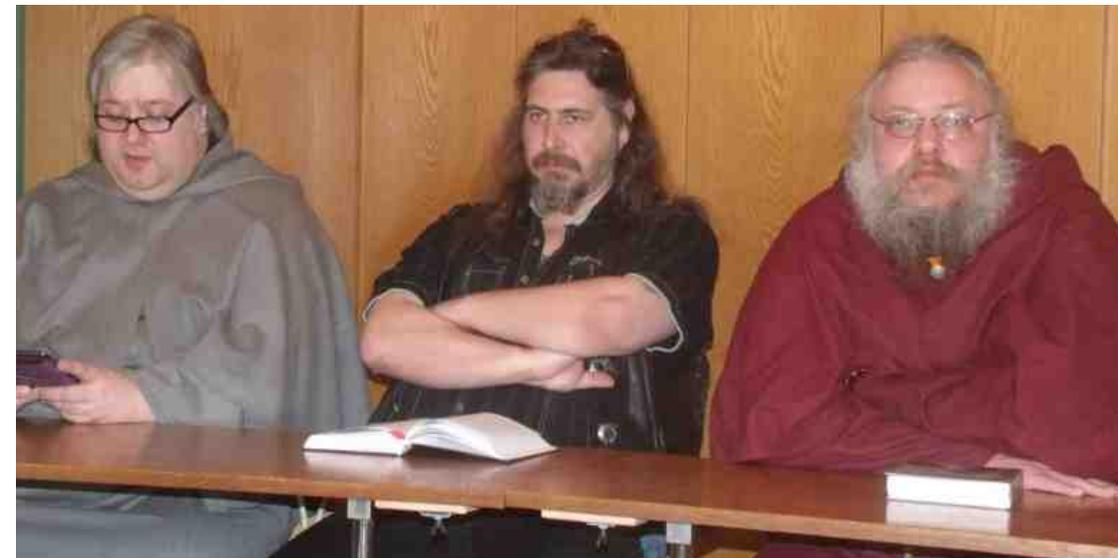
gang zur Bücherbörse hatte der Verlag Torsten Low seinen großen Stand aufgebaut. »Ah, schon wieder ein bekanntes Gesicht«, begrüßte mich Tina, während sich Torsten etwas in seine Kisten vergraben hatte und ihr kleiner Wirbelwind gerade das Terrain unter dem Tisch erkundete.

Wie schon vorher angekündigt, hatte auch Jörg Kleudgens Goblin Press einen Stand, den eigentlich Bernd Rothe betreuen sollte, was er aber krankheitsbedingt ausfallen lassen musste – und Jörg selbst sollte erst am Sonntag zum Brunch da sein. Aus diesem Grund hatte Dirk kurzerhand diesen Part übernommen. Ich war neidisch, wirklich, durfte mich aber mit dazu setzen.



Neben uns zur Linken hatte der VSS Verlag aufgebaut, der zusammen mit Wilfried A. Harys Hary Production auch ein Panel bestreiten sollte. Allein Letzterer fehlte noch und kam erst später, da war die Lesung der Apokalyptischen Schreiber längst gelaufen.

Besagte Herren in ihren Kutten, also die Apokalyptischen, trugen aus den verschiedensten Veröffentlichungen vor; Thomas Backus las aus seiner Geschichte *Penner*, die er für die Anthologie *Diabolos* (Luzifer Verlag) geschrieben hatte. Wie immer ein Texte mit einer gehörigen Portion Sozialkritik. Volker Ilse und Ralf Haselberg fand in dem AS-Band *In Blut geschrieben* (Persimplex) wieder einige horribale Blutigkeiten. Die Lesung der drei Herren war eine von nur zwei Lesungen, die ich besuchte.



Den Rest verbrachte ich mit vielen anregenden Gesprächen, so zum Beispiel mit Dieter Stiewi, der sich mit dem Vater der Autorin Laura Jane Arnold unterhielt. Es ging unter anderem um die Vorteile von BoD und der Möglichkeit des Self-Publishing generell. Dazu hatte auch Sean Beckz alias Christian Schmidt etwas zu sagen. Nachdem ich mir von ihm in seine Bücher *In der Tiefe singen sie*, *Futter*, *Verfall*

Cthulhu Libria

und *Verfall 2* ein Signum hatte geben lassen. Sean ist wirklich ein netter Kerl, und, nach dem Texten zu urteilen, die ich bisher von ihm lesen durfte, einer der sogenannten »Indie-Autoren« die zu lesen es sich wirklich lohnt. Demnächst dürfte ein Titel von ihm auch bei einem Verlag erscheinen, nur welcher das ist, will ich an dieser Stelle nicht verraten.



PHANTASTISCHES ALLERLEI

Neben Sean hatte es sich »Mister Vincent Preis« **Michael Schmidt** gemütlich gemacht, der, das sollte nebenbei bemerkt sein, seit *Zwielicht 3* mein Herausgeber ist. Wer es nicht glaubt, der möge sich das E-Book über Amazon besorgen, oder bis voraussichtlich September warten, wenn das Printbuch erscheint. Die Geschichte zu *Zwielicht 3* ist lang und teilweise unschön. Zwei Verlage wollte das Buch bringen, zwei Verlage sind abgesprungen. Auf dem Con hatte sich aber eine neue Möglichkeit aufgetan und ich bete zu allen unheiligen Götter, dass es diese Mal klappen möge! Daneben konnte ich mit Michael etwas über SF-Literatur plauschen, ein Feld, auf dem ich nicht unbedingt bewandert bin, aber es war nett wieder etwas mehr darüber erfahren zu haben, denn ein Blick über den Tellerrand ist immer eine gute Sache.

Derweil hatte sich am Stand des Luzifer Verlags **Michael Dissieux** nebst Frau eingefunden. Zeit für mich, mir die nächsten Unterschriften zu hohlen. Auch Michael Buttler musste dran glauben... also durfte den Kugelschreiber schwingen.



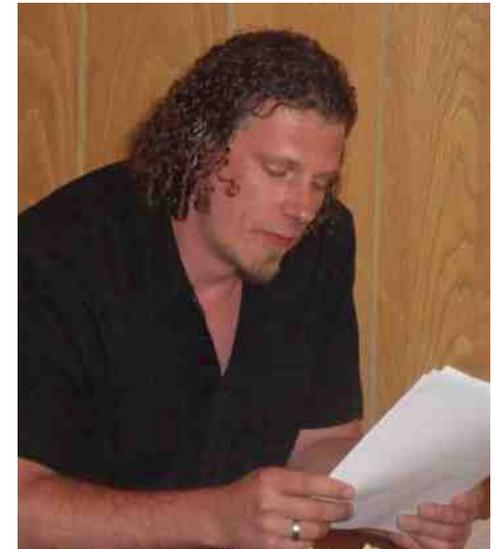
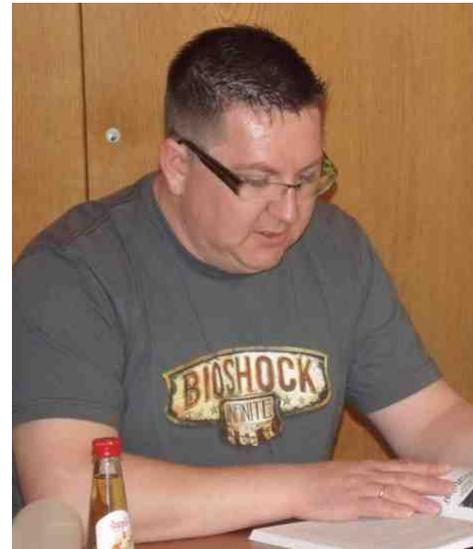
Danach besorgte ich mir am Stand der Romantruhe, der von den Brandts betreut wurde, Nr. 1 und 2 von *Geisterspiegel – Das Magazin*. Schade, dass es bisher bei diesen beiden Nummer geblieben ist. Aber wer weiß.

Wolfgang konnte mir indes noch einige wissenswerte Details über den Umgang mit dem Programm Calibre vermitteln; und ich durfte in einige neue E-Books, made by Geisterspiegel, schauen. Anke dagegen verkörperte diese Mal wohl die gute Fee des Con, denn sie war für ein paar Mitarbeiter eingesprungen, die unverhofft ausgefallen waren.

Für den Con hatte sich auch mein lieber Kollege Thomas Hofmann angesagt, was eine gute Gelegenheit war, ihm das – schon vor längerer Zeit versprochene – CL-Shirt zu überreichen. Im Tausch sozusagen überreichte er mir die zweite Nummer des *Neuer Stern*, den Rundbrief an die Freunde des ASFC/Halle. Außerdem gab es einiges zum Thema E-Books zu diskutieren. Auch Torsten Scheib war zugegen und zeigte sich überrascht und gespannt, als ich auf meinem Kindle das *Lovecraft EZine*, ein englischsprachiges, dem Cthulhu-Mythos gewidmetes Zine aufrief, das, seit ich mir eine intensive Beschäftigung mit der englischen Sprache auferlegt habe, als Leckerli dient, dass es gilt zu verdienen.

Es war dann gegen 14.00 Uhr, als ich Markus K. Korb und Tobias Bachmann aufsuchte, die gemeinsam mit einem weiteren lieben Kollegen von mir, Elmar Huber, und Thomas Backus zusammen saßen. Wenn ich hier schreibe »aufsuchen«, dann steht das mehr für heimsuchen, denn vor den Nasen von Markus und Tobias ließ ich jeweils einen Bücherstapel fallen, den die beiden Herren aus Franken signieren mussten. Daneben gab es einiges an Gesprächsstoff, darunter auch zum Thema Dialekte des deutschen Raumes. Die anschlie-

ßende Lesung der beiden, war ein kulinarischer Exkurs der blutigen Sorte. Neben Fetzen grausiger Prosa wurden auch Blutwurstschnitten gereicht. Lecker – gerade für mich als bekennender Vegetarier! Aber gut, so konnte ich unter anderem erfahren, wozu so eine Ehefrau und Mutter noch alles gut sein kann. Wer nun Neugierig geworden ist, der sollte einen Blick ins **Horror-Forum** riskieren, dort gibt es den Text, den Markus und Tobias gemeinsam vorgetragen haben, zum Nachlesen.



Mit dem Vorrücken der Zeit leerten sich die Räume spürbar. Es wurde noch um einiges gemütlicher und so erzählte mir Torsten Scheib ein wenig von seiner Mutter, die eine gebürtige Görlitzerin ist, und wie sie erst kürzlich auf einen Besuch bei uns waren. Während dieser Unterhaltung traf **Sönke Hansen** ein, der es trotz beruflicher Verpflichtungen noch geschafft hatte, zumindest den Preisverleihungen des Vincent Preis und Marburg Awards beizuwohnen.



Und wo wir gerade dabei sind: Mit zwar kleinen Publikum, dafür aber umso frenetischer, wurden wie Verleihungen zelebriert. Die Liste der Gewinner findet sich [hier](#), wobei ich mich besonders für Markus K. Korb gefreut habe, der den ersten Platz für die beste Kurzgeschichte und beste Anthologie/Kurzgeschichtensammlung/Magazin bekommen hat. Auch [Jörg Kleudgen](#) sei herzlich für seinen 2. Platz bei den Kurzgeschichten und dem ersten Platz beim Sonderpreis gratuliert. Das Gleiche gilt für [Joachim Körber](#) und [Uwe Voehl](#) (gemeinsam 3. Platz Sonderpreis), [Malte S. Sembten](#) (2. Platz beste deutschsprachige Anthologie/Kurzgeschichtensammlung/Magazin für *Dhormengruul*), Michael Schmidt und [Alisha Bionda](#) (Platz 4 und 5 ebenfalls beste deutschsprachige Anthologie/Kurzgeschichtensammlung/Magazin), sowie Vincent Voss und Michael Dissieux (Platz 4 und 5 für den besten deutschsprachigen Roman). Für die beiden Letzten hätte ich mir, um ehrlich zu sein, eine höhere Platzierung gewünscht, aber das Publikum hat gewählt.

PHANTASTISCHES ALLERLEI



Was ich der Eitelkeit halber nicht verschweigen möchte, ist dieser kleine Abschnitt hier: Eric Hantsch für *Cthulhu Libria* (Platz 4). Vielen Dank dafür! Es ist ja schon an sich eine große Ehre, überhaupt auf die Nominierungsliste gesetzt zu werden. Vergessen sei aber in diesen Zusammenhang nicht, dass *Cthulhu Libria* ein Gemeinschaftsprojekt ist. Und so sehe ich auch diese Auszeichnung als eine für das gesamte CL-Team.

Zu lachen gab es bei der Verleihung auch etwas. Als Lars Maria Maly für seine Grafik zu *Die Treppe im See* (Voodoo Press) den VP erhielt, fragt mich Wolfgang Brandt: »Wie gefällt dir das Cover?«, worauf ich ziemlich verträumt antwortete: »Ich habe es noch nicht gelesen«. Man kann sich vorstellen, dass es darauf ein ordentliches Gelächter gab. Dazu muss ich sagen, dass ein Komplex, den ich schon lange mit mir herumschleppe, der Auslöser dazu war. Schon seit Jahren nehme ich mir vor Lars' Buch *Der Fluch des Dunklen Mondes* zu lesen. Das sollte als Erklärung genügen.

Der Marburg-Award schloss sich nahtlos an den Vincent Preis an und wurde moderiert von Simone Will und Thomas Vaterrot. Mit 44

Einsendungen zum Thema haarige Geschichten, war es die wohl am intensivsten wahrgenommene Ausschreibung des Award. Aus diesem Grund auch nur die ersten drei Plätze, die man auch über die Seite des **Marburg Verein für Phantastik** einsehen kann:

Platz: *Gorgoneion* von Bastian Brinkmann

2. Platz: *Im Tode sind wir alle gleich* von Fritz Grebner

3. Platz: *Der Friseur* von Sönke Hansen

Mit dem Ende der Preisverleihungen ging auch der Con zu Ende. Die meisten der noch verbleiben Besucher packten ihre Sachen, es wurde Zeit, sich zu verabschieden.

SONNTAG, 28. APRIL 2013

Das Bürgerhaus empfing uns an diesem Tag mit einer ungewohnten Verlassenheit. In der Mitte des Raumes, in der gestern noch viele Menschen um die Stände gewandert waren, standen nun Tische zusammengedrückt zu einer großen Tafel. Es wurden Schüsseln mit Brötchen, Aufschnitt, Obst und Gemüse aufgetragen. Der Duft von Kaffee trieb durch die Luft.



PHANTASTISCHES ALLERLEI

Im Anschluss an das zünftige Frühstück, das recht andächtig ausfiel, griff Bastian Brinkmann, wir erinnern uns, der Erstplatzierte des Marburg-Award, zu seiner Geschichte. Oder sollte ich besser Theaterstück sagen? Nun, es war eine wirklich haarige Geschichte in der Medusa recht herzlich grüßen ließ.

Kurz davor hatte sich auch Jörg Kleudgen eingefunden. Ihn sollte es von allen Autoren, die ihre Bücher für mich signieren mussten, wohl am schwersten treffen. Der Stapel war riesig. Außerdem hatte er mein Exemplar von *Das Siegel des Mandschu* dabei.

Nachdem Bastian Brinkmann geendet hatte, war Jörg mit lesen dran – natürlich aus dem *Siegel*. Später gab es Gelegenheit für einen ausgiebigen Schwatz.

Bisher kannte ich Jörg nur vom E-Mail-Kontakt her. Es war deshalb schön, ihn auch mal persönlich kennen zu lernen. Eine ganz tolle Sache, zumal Jörg ein wirklich sympathischer Typ ist.

Es wurde 12, es wurde 13, 14 und 15:00 Uhr. Der Abschied rückte näher, schließlich galt es noch 5 Stunden Fahrt zu überstehen. Die Abreise fiel mir sehr schwer, denn es war wieder ein durch und durch gelungener Con gewesen. Aus diesem Grund gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank an das Team des Marburger Vereins für Phantastik, ganz besonders Thomas Vaterrodt und Thomas Will. Letzteren indes auch für das Con-Heft, dieses Mal im Doppelpack, wofür wohl einige Nächte drauf gegangen sein dürften.

Es war wieder ein unvergleichliches Erlebnis, das nächstes Jahr auf jeden Fall wieder auf meinem Plan steht!



»DIE WIEDERGEURT DES MELCHIOR DRONTE« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Pau Busson

Die Wiedergeburt des Melchior Dronte

Paul Zsolnay Verlag, 344 Seiten, HC

nur noch antiquarisch erhältlich

ISBN: 3552032010

Nicht immer werden Bücher aus dem Sichtfeld der Leserschaft durch die Unterlassung erneuter Publikation gerückt. Manchmal ist es einfach nur die Zeit, in die sie nicht mehr passen wollen. Das eine ist eben so wenig wünschenswert wie das andere, denn Geschichten, so sie denn gut geschrieben sind, mögen in jedem Zeitalter lesenswert sein. *Die Wiedergeburt des Melchior Dronte* gehört zweifellos dazu. Der Band ist aktuell über den Verlag **Tredition** zu erhalten, dürfte aber den wenigsten Leser bekannt sein, zumal der Preis nicht ganz ohne ist. Ein Blick in die gängigen Internetantiquariate verlohnt daher ungemein, wo er als schöne Hardcover-Ausgabe des Paul Zsolnay Verlags zu durchaus moderaten Preisen zu finden ist.

Als bestes literarisches Beispiel, dass das Motiv der Seelenwanderung auf höchst faszinierende Weise darstellt, ist der Roman in die deutschsprachige Phantastik eingegangen. Doch ist diese Seite nur ein Teil des Werkes, was der Autor Paul Busson vorgelegt hat.

Paul Bussen wurde 1873 in Innsbruck geboren und wuchs als ältester von zehn Geschwistern in gutbürgerlichen Familie auf.

AUS DEM VERGESSENEN BÜCHERREGAL

Er schloss die höhere Schule 1892 ab und studierte Medizin.

Nach seinem freiwilligen Dienst bei den k.u.k. Husaren wird er 1897 Offizier und tritt, als Leutnant in Galizien stationiert, seinen weiteren Dienst an, bis er kurze Zeit später durch eine Krankheit freigestellt wird. Ab 1900 lebt er in Wien, wo er für das *Neuen Wiener Tagblatt* und den *Simplicissimus* als Redakteur tätig ist; viele Reisen in der Funktion des Journalisten in den Osten Europas unternimmt und im Ersten Weltkrieg als Kriegsberichterstatter eingesetzt wird, bis er sich nach Kriegsende 1918 zurück zieht, ausschließlich als Dramatiker und Schriftsteller auftretend.

In *Die Wiedergeburt des Melchior Dronte* geht es im Grunde nicht um den im Prolog auftretenden Senno Vorauf, sondern um die Chronik seines vorherigen Lebens, die er als Melchior Dronte, einem Sohn edlen Geschlechts, der schon in jungen Jahren durch seltsame, überirdische Mächte berührt wird, Geschichte schreibt. So ergibt es sich, dass der junge Dronte von einer Derwisch-Figur, die in seinem Zimmer steht, vor dem Einsturz der Decke bewahrt wird und fortan auf seinen Weg durch die Welt

geleitet wird. Diese Obhut ist auch bitter nötig, denn vor Melchior steht ein bitterer Lebensweg. Von seinem Vater, der in ihm einen Waschlappen sieht auf eine hohe Schule steckt, schließt er sich dort einer Bruderschaft an, die es trefflich versteht, allerlei derbe Dinge zu tun, zu zechen und die Menschen um sich in arge Bedrängnis zu bringen. In diesem Gefolge lässt das Unglück auch nicht lange auf sich warten: im galanten Wahn eines Duells tötet er seinen Gegner und muss flüchten. Es treibt ihn auf eine Flucht vor sich selbst, die Entbehrungen, Pein und Tod mit sich bringen.

Was den Roman wohl von der ersten Seite an zu einem höchst lesenswerten Stück Literatur macht, sind die bildhaften, ganz dem 18. Jahrhundert entsprungen Schilderungen, des zu dieser Zeit herrschenden Milieus, die Lebens- und Geistesart der Menschen. So derb es damals in den Häusern der Begüterten und Adeligen zugeht, so weiß es Paul Busson auch dem Leser nahe zu bringen: die sexuellen Übergriffe den Mägden gegenüber, der geradezu gefühllose Umgang miteinander und dem Volk, werden in nachhaltiger Authentizität beschrieben, so das an so gut wie jeder

Szene weniger der Odem des Phantastischen haftet, als der Horror des Real-Historischen. Das gilt gleichermaßen für die Gräueltaten des Krieges, die der Protagonist Melchior zu durchleiden hat, in dem er – aller Hoffnungen ledig – am Siebenjährigen Krieg teilnimmt. In diesem Abschnitt kommt dem Autor zweifellos die Erfahrung zugute, selbst einen militärischen Rang begleitet und als Reporter am Ersten Weltkrieg teilgenommen zu haben.

Von dieser Warte aus gesehen, könnte *Die Wiedergeburt des Melchior Dronte* auch als rein historischer Roman durchgehen. Die Phantastik-Komponente wird aber bereits zu Beginn eingeführt, als die Figur des bezeichneten Derwischs – Ewli genannt – der den Protagonisten bereits in jungen Jahren das Leben rettet. Auf seiner Reise durch ein darbenendes Leben ist er sein Führer, der ihm immer wieder Mut schenkt, seinen Weg weiter zu beschreiten. Doch wie im richtigen Leben, herrscht auch in dieser Licht und Schatten eng nebeneinander, so dass eine weitere Figur die finstere Seite verkörpern muss. Diese tritt in der Gestalt des Fangerle auf, wohl der Teufel in Menschengewand, der Melchior zu verführen sucht. An seiner Erscheinung mag sich der

Leser gern reiben, denn, obzwar der Handlung durchaus angepasst, mutet sie im Licht der ohnedies schon horribel wirkenden Geschehnisse eher unnötig.

»*‘Dies alles sind Unreinheiten, die abfallen müssen’, sprach ich meiner inneren Stimme nach. ‘In der Läuterung des Fegefeuers –’*«

Der Plot folgt einem immer wiederkehrenden Muster, das angelegt ist, den Protagonisten in einer stetig zunehmenden Folge von Schicksalsschlägen der Verzweiflung anheim zu treiben, darunter der Verlust seiner Frau durch die heimtückischen, medizinischen Künste eines italienischen Doktors, oder die Entrückung aus der ihm bekannten Gesellschaft. Es ist das Leben als Fegefeuer, was Paul Busson damit illustrieren will. Durch das Leid, welches man im Leben erduldet, soll der Weg zu einer reineren Existenz frei gemacht werden. Eine in diesem Fall mystisch-okkult verbrämte Angelegenheit, die ein wenig zu übermäßig ausgeschmückt und vor allem am Ende, das der Autor ohne umfangreiche Erläuterungen hätte auslaufen lassen sollen, zu stark ins Licht gerückt wird, so dass sich fast jede Form des Nachsinnens dar-

über erübrigt. Aus der beträchtlichen Verwendung dieser Motive heraus, kann man Busson ohne schlechtes Gewissen neben seinen Landsmann Gustav Meyrink stellen.

Dem gegenüber steht die bemerkenswerte Form das Phantastische unaufdringlich in eine der Realität entsprungene Handlung einzupassen, ohne diese einen Fremdkörper gleich daraus hervorstechen zu lassen, sondern vielmehr zu verschmelzen und jeder Handlung, jedem Ereignis eine unheilschwangere, schicksalhafte Note zu verleihen. Die spezielle Fabulierkunst, welche den österreichischen Phantasten von jeher eigen ist, oftmals etwas Fiebriges an sich hat und zur Versponnenheit neigt, tut ihr Übriges

Obwohl Paul Busson *Die Wiedergeburt des Melchior Dronte* eine breite okkult-mystische Theorie zugrunde legt, wie es auch Gustav Meyrink zu tun pflegte, fehlt ihm der intensive Wusch zu belehren. Der Roman dürfte sich auch heute noch gut lesen, wobei der etwas zu gezielte Stil, ganz dem Stand des Protagonisten Melchior Dronte entsprechend, ein Hindernis für ungeduldige Leser darstellen könnte. Daneben ist er jedoch unterhaltsam verfasst und für da-

malige Verhältnisse überraschend direkt und brutal. Dem Vorwurf der Trivialität muss er sich dennoch nicht machen lassen. Ohne Weiteres also ist *Die Wiedergeburt des Melchior Dronte* eine klare Leseempfehlung.

DAS DING

VON JOHANN PETERKA
UND BETTINA FERBUS



DAS DING VON
DING BETTINA FERBUS

Es war nicht leicht,
die Frau eines Wrack-
tauchers zu sein.
Solange ich mit ihm
tauchen konnte ge-
lang es mir, die
allgegenwärtigen

Gefahren zu ver-
gessen. Nein, das
war nicht richtig.
Ich vergaß sie nie,
aber ich konnte
auf ihm Acht geben.



Aber dann wurde ich schwanger.
Doch er hörte nicht auf zu tauchen.

Nur in seinem Neoprenanzug, mit den Flossen an den Füßen, fühlte er sich wirklich lebendig. Er verstand nicht, dass es nicht das Meer war, das ich vermisste.

Wie kam er nur auf die Idee, das eine seltsam geformte Koralle oder eine angelaufene Silbermünze mich über meinen erzwungenen Landaufenthalt hinwegtrösten könnten?

Ich weiß wirklich nicht, welcher Teufel ihn geritten hatte, mir dieses hässliche Ding als Geschenk mitzubringen.

„Wie kannst du es wagen, unsere Wohnung mit diesem Ding zu verseeuchen!“

Ich glaubte zu spüren, wie etwas aus der Statue herausgekrochen kam & sich in meinen Bauch einnistete. Noch am selben Tag nahm Walter die Statue wieder mit. Doch es war bereits zu spät. Das Ding wartete.





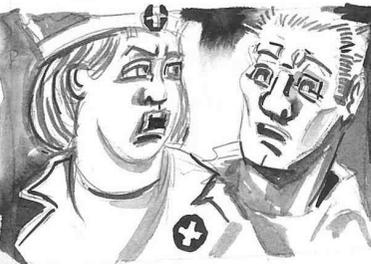


"Es ist perfekt" flüsterte Walter. Doch ich konnte das Röse unter dieser scheinbar unschuldigen rosa-roten Haut fühlen. Ich wollte nicht dass mich diese Lippen berührten, dass sie an meiner Brust saugten.



"Sie sollten einen PSYCHO-Eherapeuten zu Rate ziehen!"

ZWANGS-EINWEISUNG



Sie glaubten ich wäre verrückt. Diese IDIOTEN! Walter war der verrückte von uns beiden.



Er war derjenige gewesen, der diese verdammte Statue nach Hause gebracht hatte. Statt sie im Meer zu lassen, wo sie hingehörte.

Außerdem sollte kein normales Baby IA! IA! brüllen.



Ich beschloss, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Manchmal konnte ich sogar vergessen, welches Monster in dem so unschuldig wirkenden Wesen lauerte. Walter hielt erstaunlich lang durch. Doch irgendwann kam der Tag, an dem er behauptete, er



müsse ans Meer. Aber vielleicht vereinte er ja beides. Zorn kochte in mir hoch. Als hätte er meine Wut gespürt, begann der Kleine zu schreien ...







KREIS-LÄUFE

VON ARNOLD REISNER

Heureka! Das Ritual hat funktioniert. Im Kreis bildet sich eine Gestalt. Immer deutlicher, ja ich habe es geschafft. Der Körper nimmt deutlicher Form an. Nur noch etwas stofflicher. Dann ein Blick auf Sein Gesicht.

Gleich, gleich ist es soweit! Und ich habe ein Rätsel des Jahrhunderts gelöst. Anschließend Recherche zur Bestätigung und ich schreibe den Bestseller der Sachbücher!

»Hahaha!«

»Nein, was soll das...«

»Hahaha!«

Es zieht, er zieht, oh nein, oh Gott neiiiiin...

»Hahaha! Hahahaha!«

Ich stehe im Kreis. Jetzt stehe ich im Kreis. Nein, mein Geist steckt im ... oh Gott ... so war das nicht geplant!

»Hahaha!«

Mein Körper, er nimmt meine Aktentasche. Geht in die Küche, oh Gott, der Messerblock! »Hahaha!«

»Nein, bleib in der Wohnung!!!!!!!!!!«

»Hahaha! Mich beherrschen, hast du gedacht, ist leicht und wie für dich gemacht? Doch der Bannkreis ist wie für dich gemacht!«

Nein, ich muss heraus. Ich kann es schaffen. Gleich sind die Kerzen niedergebrannt und der Kreis wird durchlässig.

»Hast du dich da nicht zu früh gefreut? Fühlst du nicht den Lauf

der Zeit? Hahaha!«

»Oh Gott, nein! Es stimmt, ja. Die Zeitspanne wird diesen Körper einholen. Und das innerhalb von ... oh Gott, nein! Aber du kannst hier nicht existieren, dieses Jahrhundert ist dir fremd. Und auch diese Stadt! Gib mir meinen Körper wieder!«

»Hahaha! Dieser Körper ist angenehm, warum sollte ich wieder gehen? Mit diesem bin ich eins und sein Wissen ist jetzt meins! Du armer Tropf, bald ist auch deine Stimme aus meinem Kopf! Denn voller Qual, beginnt bereits dein Zerfall! Hahaha!«

Nein! Meine Haare ... meine Haut ... Schmerzen ... Schmerzen ... Nein, nicht so! Ich muss heraus! Ich muss heraus! Ich muss ... Schmerzen!

»Hahaha! Im Kreis bist du gefangen, ich werde mich jetzt entspannen. In anderer Stadt und Zeit bin ich gern dazu bereit! Hahaha!«

Schmerzen ... Obliquus externus ... Vastus lateralis ... Rectus femoris ... Schmerzen!

»Hahaha! Hahaha! Hahaha!«

Larynx ... Sklera ... Schmerzen ... Myokard ... Schmerzen ... Parasympathicus ... Glandula thyroidea!«

»Hahaha! Hahaha! Hahaha!«

Nein! So darf es nicht enden ... Os frontale ... ich kann ... Schmerzen ... Atlas, Axis ... ich werde ... Schmerzen ... Schmerzen ... ich werde kämpfen ... Humerus ... Schmerzen ... ja ich werde kämpfen ... Femur ... ich kann noch denken ...

»Hahaha! Hahaha! Hahaha!«

Ich kann noch denken! Ich ... Cerebelli ... oh Gott nein ... nein, ich kann noch denken ... Septum pellucidum ... ich kann noch denken ... Foramen interventriculare ... ich kann noch deeenkaeen ... opticus ... trochlearis ... ich kann enoceha ... abducens ... ich kann enoceha ...

Vestibucoclearis ...vagus ... ich kaaenen ... Gyri ... ich ... Sulci ... i ...
»Hahaha! Hahaha! Hahaha!«

»Verstummt ist der Tor, mich gibt es nach wie vor. Trotz des schlechten Werkzeugs in meiner Hand, hab köstlich ich mich entspannt. Mein erstes Kunstwerk in dieser Zeit, für weitere bin ich gerne bereit. Nur noch meine Signatur an die, damit wieder werde ich bekannt!«

That's no joke,
that's no gag!
I'm back!

Yours truly
Jack

ART SKRIPT VERLAG

Steampunk 1851 – Anthologie (Hrsg. Grit Richter)

Seitenanzahl noch unbekannt, 30. Juli 2013

Masken – Anthologie (Hrsg. Grit Richter)

Seitenanzahl noch unbekannt, 30. Juli 2013

ATLANTIS VERLAG

Paperback Reihe: Sherlock Holmes und der Herr des Dschungels

Philip José Farmer, ca. 130 Seiten, Frühjahr 2013

Paperback Reihe: Nebenweit

Heinz Zwack, 440 Seiten, Juni 2013

Paperback Reihe: Korvals Nemesis

Sharon Lee & Steve Miller, ca. 240 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Der Ruulkonflikt 5: Bedrohlicher Pakt

Stefan Burban, ca. 280 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Earl Dumarest 24: Nectar of Heaven

E.C. Tubb, ca. 150 Seiten, In Vorbereitung 2013

Paperback Reihe: Das gefallene Imperium1: Die letzte Bastion

Stefan Burban, 280 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Der Ruul-Konflikt 6: Im Angesicht der Niederlage

Stefan Burban, 280 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Kaiserkrieger 6: Der Kaiser

Dirk van den Boom, ca. 280 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Kaiserkrieger 7: Aufgehende Sonne

Dirk van den Boom, 240 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Das Blut der Helden

Joseph Nassises, Anzahl Seiten unbekannt, In Vorbereitung 2013

Paperback Reihe: Kaiserkrieger 8: Stürmischer Himmel

Dirk van den Boom, 240 Seiten, Sommer 2014

Edition Atlantis: Sherlock Holmes und der Herr des Dschungels

Philip José Farmer, ca. 130 Seiten, Frühjahr 2013

Edition Atlantis: Nebenweit

Heinz Zwack, 440 Seiten, Juni 2013

Edition Atlantis: Der Ruulkonflikt 5: Bedrohlicher Pakt

Stefan Burban, ca. 280 Seiten, Sommer 2013

Edition Atlantis: Earl Dumarest 24: Nectar of Heaven

E.C. Tubb, ca. 150 Seiten, In Vorbereitung 2013

Edition Atlantis: Das gefallene Imperium1: Die letzte Bastion

Stefan Burban, 280 Seiten, Herbst 2013

Edition Atlantis: Der Ruul-Konflikt 6: Im Angesicht der Niederlage

Stefan Burban, 280 Seiten, Winter 2013

Edition Atlantis: Kaiserkrieg 6: Der Kaiser

Dirk van den Boom, ca. 280 Seiten, Sommer 2013

Edition Atlantis: Kaiserkrieg 7: Aufgehende Sonne

Dirk van den Boom, 240 Seiten, Winter 2013

Edition Atlantis: Das Blut der Helden

Joseph Nassises, Anzahl Seiten unbekannt, In Vorbereitung 2013

Edition Atlantis: Kaiserkrieg 8: Stürmischer Himmel

Dirk van den Boom, 240 Seiten, Sommer 2014

BASILISK VERLAG

High Hunt

David Eddings, ca. 500 Seiten, Frühjahr 2013

Primus

Patrick J. Gieser, Unbekannte Seitenanzahl, Vorbereitung 2013

VERLAGSVORSCHAU 13/14

Crypto-Squad

Jason Brannon & Eric S. Brown, Unbekannte Seitenanzahl, Vorbereitung 2013

BEGEDIA VERLAG

Amrageddon 8: Terror

D.J. Franzen, 120 Seiten, Mai/Juni 2013

Armageddon 9: Oddyssee

Dave Nocturn, 124 Seiten, 10. Juli 2013

Armageddon 10: Neue Ordnung

Dave Nocturn, 120 Seiten, 10. September 2013

Das letzte Sandkorn

Bernhard Giersche, 450 Seiten, 14. Juni 2013

Sagredo

Alexander Drews, 460 Seiten, 28. Juni 2013

Rabenflüstern

Phillip Schmidt, 460 Seiten, 9. August 2013

Enthymesis 3.2: Museumsschiff

Matthias Falke, 440 Seiten, 16. August 2013

Enthymesis 3.3: Schlacht um Sina

Matthias Falke, 360 Seiten, 18. Oktober 2013

BLANVALET VERLAG

Die Alchemie des Bösen

Gordon Dahlquist, ca. 512 Seiten, Dezember 2013

BLITZ VERLAG

Kai Meyer Band 2: Göttin der Wüste

Kai Meyer, 576 Seiten, März 2014

Meisterwerke der dunklen Phantastik Band 1: Aut Diabolus aut Nihil

Anthologie (Hrsg. Frank Rainer Scheck und Erik Hauser) 666 Seiten, Juli 2013

Meisterwerke der dunklen Phantastik Band 2: Aut Diabolus aut Nihil

Anthologie (Hrsg. Frank Rainer Scheck und Erik Hauser) 666 Seiten, Juli 2013

Sherlock Holmes – Neue Fälle Band 5: Sherlock Holmes und der Teufel von St. James

J. J. Preyer, 224 Seiten, September 2013

Sherlock Holmes – Neue Fälle Band 6: Dr. Watson

Michael Hardwick, 352 Seiten, September 2013

CARL'S BOOKS

Metamorphose am Rand des Himmels

Mathias Malgou, ca. 160 Seiten, August 2013

DTV VERLAG

Die Kommenden

Liz Jensen, 320 Seiten, Juni 2013

Oper der Phantome

V.K. Ludewig, 352 Seiten, Oktober 2013

Mirage

Matt Ruff, 448 Seiten, März 2014

EDITION NACHTGÄNGE

Die Tragödie des Atheisten

Cyril Tourneur, ca. 100 bis 110 Seiten, In Vorbereitung 2013

Gelegenheiten

Bettina Klix, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013

EDITION MEDUSENBLUT

Nichts Böses

Jakob Schmidt, ca. 200 Seiten, 2013

Schatten suchen keine Ewigkeit

Michael Tillmann, ca. 200 Seiten, 2013

EDITION PHANTASIA

K.u.K.: Die Geheimnisse von Winterhurn

Joyce Carol Oates, ca. 800 Seiten, Herbst 2013

Sammlerausgabe: 16 Bohnen

Harry Stephen Keeler, ca. 320 Seiten, April 2013

FABYLON VERLAG

Ars Literae Band 10: Die Knochenkirche

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2013

Ars Literae 11: Erben der Luna

Alisha Bionda, Tanya Carpenter & Guido Krain, 200 Seiten, September 2013

Ars Literae Band 12: Meerkatzen

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, März 2014

Meisterdetektive 4: Sherlock Holmes und das verschwundene Dorf

Barbara Büchner, 200 Seiten, Mai 2013

Steampunk 4: Der Fluch des Achimedes

Sören Prescher, 200 Seiten, Juni 2013

Steampunk 5: Die Secret Intelligence ihrer Majestät

Thomas Neumeier, 200 Seiten, Dezember 2013

FEDER & SCHWERT VERLAG

Der Mönch in Weimar

Alexander Röder, ca. 440 Seiten, Juni 2013

FESTA VERLAG

Crime Band 7: Mord ist nur ein Spiel

Gordo Ferris, Seitenanzahl noch unbekannt, Juni 2013

Crime Band 8: Power Down

Ben Coes, 544 Seiten, Oktober 2013

Crime Band 9: Shooter - Im Fadenkreuz der Angst

Stephen Hunter, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013/2014

Crime Band 11: Black Light

Stephen Hunter, 544 Seiten, In Vorbereitung 2013/2014

Extrem: Adolf im Wunderland

Carlton Mellick III, ca. 192 Seiten, 05. Dezember 2013

Handyman Jack Band 11: Das Blutband

F. Paul Wilson, 480 Seiten, 21. August 2013

Horror TB Band 55: Eine Versammlung von Krähen

Brian Keene, ca. 384 Seiten, Ende Mai/Anfang Juni 2013

Horror TB Band 56: Kinder des Chaos

Greg F. Gifune, 400 Seiten, Juni 2013

Horror TB Band 57: Schänderblut

Wrath James White, ca. 380 Seiten, Juni 2013

Horror TB Band 58: DOWN

Nate Southard, ca. 256 Seiten, Juli 2013

Horror TB Band 59: Leichenfresser

Brian Keene, ca. 384 Seiten, August 2013

Horror TB Band 60: Der Untergang der Hölle

Jeffrey Thomas, ca. 280 Seiten, August 2013

Horror TB Band 61: Der Totenwecker

Wrath James White, ca. 400 Seiten, August 2013

Horror TB Band 62: Die Finsternis

Bryan Smith, ca. 400 Seiten, September 2013

Horror TB Band 63: Urban Gothic

Brian Keene, ca. 384 Seiten, September 2013

Horror TB Band 64: Dead See

Meer der Angst - Tim Curran, ca. 400 Seiten, Oktober 2013

Horror TB Band 55: Blutiger Segen

Shaun Hutson, 480 Seiten, Oktober 2013

Horror TB Band 67: Labyrinth der Puppe

S. L. Grey, ca. 448 Seiten, Dezember 2013

Horror TB Band 68: Der Höllenbote - Edward Lee

ca. 448 Seiten, 09. Dezember 2013

GOLDMANN VERLAG

Herzgrab

Andreas Gruber, ca. 460 Seiten, Dezember 2013

Grrrimm

Karen Duve, ca. 156 Seiten, April 2014

GOLKONDA VERLAG

Paperback Reihe: Hiobs Spiel 2: Traumtänzer

Tobias O. Meißner, ca. 400 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Sardor 2: Am See der Finsternis

Thomas Ziegler, 185 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Maskenhandlung

Malte S. Sembten, ca. 300 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Das übernatürliche Grauen in der Literatur

H. P. Lovecraft, ca. 250 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Kane 1: Der Blutstein

Karl Edward Wagner, ca. 300, Herbst 2013

Paperback Reihe: Lost Echoes

Joe R. Lansdale, ca. 260 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Captain Future 3: Die Herausforderung

Edmond Hamilton, ca. 200 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Sardor 3: Der Bote des Gehörnten

Thomas Ziegler & Markolf Hoffmann, ca. 180 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Der lachende Mann 1

Victor Hugo, ca. 220 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Kunde von Nirgendwo

William Morris, ca. 240 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Eine Rückkehr aus dem Jahr 2000

Edward Bellamy, ca. 240 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Nimmè" a 2: Nimmeryána

Samuel R. Delany, ca. 450 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Die Wahrheit vor Augen

Ted Chiang, ca. 250 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Captain Future 4: Der Triumph

Edmond Hamilton, ca. 200 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Pol Pots wunderschöne Tochter

Geoff Ryman, ca. 200 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Die Bewegung von Licht und Wasser

Samuel R. Delany, ca. 800 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Die Stimme der Nacht

Thomas Ziegler, ca. 200 Seiten, Winter 2013/14

Paperback Reihe: Hallucigenia

Laird Byrron, ca. 200 Seiten, Frühjahr 2014

Paperback Reihe: Alles ist gut

Thomas Ziegler, ca. 220 Seiten, Frühjahr 2014

HEYNE VERLAG

Die Wurzeln des Himmels

Tullio Avoledo, 450 Seiten, 10. Juni 2013

Panik

Alexander Gordon Smith, 360 Seiten, 10. Juni 2013

Versunkene Städte

Paolo Bacigalupi, 352 Seiten, 08. Juli 2013

Der letzte Regent

Andreas Brandhorst, 500 Seiten, 08. Juli 2013

Sternflut

David Brin, 636 Seiten, 12. August 2013

Dschiheads

Wolfgang Jeschke, 210 Seiten, August 2013

In die Dunkelheit

Evan Currie, 550 Seiten, 09. September

Christmasland

Joe Hill, ca. 800, September 2013

Himmelsjäger

Gregory Benford & Larry Niven, ca. 500, November 2013

Der letzte Polizist

Ben Winters, ca. 450 Seiten, Dezember 2013

Hinter dem Horizont

Andrej Djakow, ca. 430 Seiten, Dezember 2013

Lords of Salem

ca. 400 Seiten, Januar 2014

Aus der Tiefe

Evan Currie, ca. 700, Januar 2014

Der Graben

Kôji Suzuki, 592 Seiten, Februar 2014

Sonnentaucher

David Brin, ca. 440 Seiten, Februar 2014

Die Feinde

Charlie Higson, ca. 480 Seiten, Februar 2014

Nach dem Sturm

Michael Smith, ca. 440 Seiten, Februar 2014

Abaddons Tor

James Corey, ca. 600 Seiten, März 2014

Dead

Craig DiLouie, ca. 400 Seiten, April 2014

Die beste Welt

Karen Lord, ca. 460 Seiten, April 2014

KLETT-COTTA

Das fünfzig Jahre Schwert

Mark Z. Danielewski, ca. 288 Seiten, 23. September 2013

KNAUR

Krampus

Brom, ca. 512 Seiten, 02. September 2013

LINDENSTRUTH VERLAG

Warum sie das Licht verlöscht

Auguste Groner, ca. 160 Seiten, 2013

Der Mann mit den vielen Namen

Auguste Groner, ca. 292 Seiten, 2013

LÜBBE VERLAGSGRUPPE

Horror-Factory 1: Pakt mit dem Tod

Wolfgang Hohlbein, Kindle E-Book, 29. Mai 2013

Horror-Factory 2: Crazy Wolf

Christian Endres, Kindle E-Book, 12. Juni 2013

Horror-Factory 3: Der Blutflüsterer

Christian Montillon, Kindle E-Book, 26. Juni 2013

Horror-Factory 4: Teufelsbrut

Timothy Stahl, Kindle E-Book, 10. Juli 2013

Horror-Factory 5: Der Riss (NECROVERSUM I)

Uwe Voehl, Kindle E-Book, 24. Juli 2013

Horror-Factory 6: Das Grab

Manfred Weinland, Kindle E-Book, 07. August 2013

Der wundersame Fall des Uhrwerkmannes

Mark Hodder, ca. 512 Seiten, August 2013

Das Cassandra-Projekt

Jack McDevitt/Mike Resnick, ca. 496 Seiten, September 2013

Der Exorzist

William Peter Blatty, 429 Seiten, 11. Oktober 2013

Blackhearts

Chuck Weding, 256 Seiten, 22. November 2013

Ein Roboter namens Klunk

Simon Haynes, 256 Seiten, 22. November 2013

Signal

Alan Dean Foster, 384 Seiten, 20. Dezember 2013

Charlotte und die Geister von Darkling

Michael Boccacino, 304 Seiten, 17. Januar 2014

Auf der Suche nach dem Auge von Naga

Mark Hodder, 464 Seiten, 13. März 2014

LUZIFER VERLAG

Gläsern

Rona Walter, 320 Seiten, Juni 2013

Die Saat der Bestie

Michael Dissieux, ca. 270 Seiten, Juni/Juli 2013

Fida

Stefanie Maucher, ca. 200 Seiten, Juli/August 2013

Pax Britannia: Unnatural History

Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Nirvana-Effekt

Craig Gehring, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Der Magier

Stefan Papp, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Notizen einer Verlorenen

Heike Vullriede, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Katzendämmerung

Arthur Gordon Wolf, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Windigo Soul

Robert Brumm, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

MANHATTAN

Die lange Erde

Terry Pratchett & Stephen Baxter, 400 Seiten, Oktober 2013

NEMED HOUSE

Der Klaubautermann

Martin Jung, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Die Tränen des Tieres

Simon Petrarcha, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Phantasmagorien und Fragmente

Simon Petrarcha & der Crew, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Leben ohne Kalkutta

Konstantin Aura, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

P.MACHINERY

Zwischenzone

Wolf Welling, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Dark Wor(l)ds Band 4: Animal World

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2013

Dark Wor(l)ds Band 5: Tyr – Lustrausch und Rebellenoffensive

Thomas Neumeier, Seitenanzahl noch unbekannt, Oktober 2013

Dark Wor(l)ds Band 6: Neue Welt

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2014

Dark Wor(l)ds Band 7: Equinox - Alisha Bionda, Tanya Carpenter

und Guido Krain, 200 Seiten, August 2013

Dark Wor(l)ds Band 8: Jagd durch die vierte Dimension

Florian Hilleberg, 200 Seiten, Oktober 2014

PERIPLANETA VERLAG

Mängelexemplar Anthologie (Hrsg. Constantin Sauff)

ca. 200 Seiten, In Vorbereitung 2013

SARTURIA VERLAG

Macabre II Anthologie (Hrsg. Daniel Schenkel)

Seitenanzahl unbekannt, Juni/Juli 2013

SHAYOL VERLAG

Simon Werkgruppe Band 4: Zeitmaschinen, Spiegelwelten

Erik Simon, 284 Seiten, Ende Mai/Anfang Juni 2013

Der einheitliche Wille

Kir Bulytschow, 260 Seiten, Ende Juni/Anfang Juli 2013

Prothesengötter

Frank Hebben, ca. 200 Seiten, Ende 2013

SUHRKAMP VERLAG

Gluthitze

Joe R. Lansdale, 300 Seiten, Juni 2013

VERLAG 28 EICHEN

Verirrt in den Zeiten

Oswald Levett, Seitenanzahl noch unbekannt, Juli 2013

Papilio Mariposa

Oswald Levett, Seitenanzahl noch unbekannt, Juli 2013

Das Grauen - Sir Arthur Conan Doyle

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung

Das Nebelland - Sir Arthur Conan Doyle

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung

VOODOO PRESS

Bizarro Fiction: Schafe und Wölfe

Jeremy C. Shipp, 160 Seiten, 2013

Bizarro Fiction: Für eine Handvoll Füße

Jordan Krall, 200 Seiten, 2013

Bizarro Fiction: Insel der Supermensch

Kevin Shamel, ca. 200 Seiten, 2013

Fantasy Land: Lichtschuss ins Schwarze

Amaxis, 200 Seiten, 2013

Cthulhu Sibiria

Fantasy Land: Helden aus der Ton

Frank Schweizer, 180 Seiten, 2013

Horror Corner: Passenger

Ronald Malfi, 180 Seiten, 2012

Horror Corner: Isabel Burning

Donna Lynch, 200 Seiten, Herbst 2013

Horror Corner: Komm in die Dunkelheit

Daniel I. Russell, 180 Seiten, 2013

Horror Corner: Fangboys Abenteuer

Jeff Strand, ca. 180 Seiten, In Vorbereitung 2013

Horror Corner: Kin

Kealan Patrick Burke, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Horror Corner: Cursen

Jeremy C. Shipp, 200 Seiten, August 2013

Horror Corner: Of Thimble and Thread – Alan M. Clark

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012/2013

Horror Corner: The Sinister Mr Corpse – Jeff Strand

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012/2013

Science Fiction: Das andere Ende

John Shirley, 280 Seiten, 2012

Zombie Land: Inkubation

Wayne Simmons, ca. 200 Seiten, In Planung

Zombie Land: Doll Parts – Wayne Simmons

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung /2013

WURDACK VERLAG

Whitby Vampyrhic

Simon Clark, ca. 250-300 Seiten, Juli 2013

D9E – Die neunte Expansion 1: Eine Reise alter Helden

Dirk van den Boom, ca. 256 Seiten, Oktober 2012

Die Duftorgel

Nina Horvath, ca. 200-300 Seiten, Oktober 2013

Perlamith 4: Die Silberbrigade

D.W. Schmitt, Seitenanzahl noch unbekannt, Dezember 2014

D9E – Die neunte Expansion 2: Das Haus der blauen Aschen

Niklas Peinecke, ca. 256 Seiten, Januar 2014

Die Dämonen vom Ullswater

Steffen König, ca. 250 Seiten, März 2013

D9E – Die neunte Expansion 3: Kristall in fernem Himmel

Matthias Falke, ca. 256 Seiten, April 2014

D9E – Die neunte Expansion 4: Der Schwarm der Trilobiten

Nadine Boos, ca. 256 Seiten, Juli 2014

Zwischen Orange und Violet

Karsten Kruschel, Seitenanzahl noch unbekannt, 2014

ZAUBERMOND VERLAG

Grand Guignol 1899

Anthologie (Hrsg. Uwe Voehl), ca. 400, Juni 2013

VERLAGSVERZEICHNIS (VERLINKT)

Art Skript Verlag
Atlantis Verlag
Basilisk Verlag
Begedia Verlag
Blitz Verlag
dtv Verlag
DuMont Verlag
Edition Medusenblut
Edition Nachtgänge
Editon Phantasia
Fabylon Verlag
Feder und Schwert Verlag
Festa Verlag
Freie Redaktion Xun
Goblin Press
Golkonda Verlag
Heyne Verlag

Klett-Cotta Verlag
Knaur Verlag
Lindenstruth Verlag
Luzifer Verlag
Lübbe Verlagsgruppe
Nemed House
P.Machinery
Piper Verlag
Projekte Verlag
S. Fischer Verlag
Sarturia Verlag
Shayol Verlag
Suhrkamp Verlag
Verlag 28 Eichen
Voodoo Press
Wurdack Verlag
Zaubermond Verlag

PARTNER/UNTERSTÜTZER/FRIENDS

Cyclopean Citadels
Cthulhu-Forum.de
Cthulhus Ruf
Das Science-Fiction-Forum
Die Loge
Elfenschrift.de
Fantasyguide.de
Horror-Forum.com
Littera.info
Luzifer Store
Phantastik News
Scheib's Shit
Vincent Preis
Von Chaos bis Zukunft
Vorvorgestern



IMPRESSUM/DISCLAIMER FÜR LINKS

Cthulhu Libria

c/o Eric Hantsch

Bischofswerdaer Straße 273

01844 Neustadt i. Sa.

OT Niederottendorf

E-Mail: Erichantsch@yahoo.de
www.cthulhu-libria.blogspot.de

CTHULHU-LIBRIA erscheint einmal im Monat. Mit der Veröffentlichung wird kein kommerzielles Ziel verfolgt, ein Gewinn wird nicht erwirtschaftet, der Download ist kostenlos und unverbindlich.

Ziel des Magazins ist die Information über Phantastische Literatur. Alle Inhalte werden mit größter Sorgfalt erstellt, jedoch kann für Sekurität, Aktualität und Vollständigkeit keine Garantie übernommen werden. Redaktionsschluss ist immer der 20. jedes Monats.

CTHULHU-LIBRIA ist nur für den privaten Gebrauch bestimmt. Eine kommerzielle Verwertung ist nicht gestattet! Die Rechte Dritter werden wahrgenommen, Inhalts- und Medienquellen sind, wenn nicht anders vermerkt, das Eigentum der jeweils angegebenen Verlage und werden mit deren Erlaubnis hier verwendet. Es tauchen auch Fotoabbildungen ganze Bücher auf, deren Copyright, wenn nicht anders angegebenen, dem Herausgeber (Eric Hantsch) unterliegen. Beiträge, die von dritten Autoren erstellt wurden, unterliegen deren Urheberrecht und dürfen nur mit deren Erlaubnis verwertet werden. Sollte es zu Urheberrechtsverletzungen kommen, wird um einen Hinweis bzw. um Kontaktaufnahme gebeten, um unnötige Kosten auf beiden Seiten zu vermeiden. Sollte sich Ihr Hinweis als gerechtfertigt erweisen, wird das Problem umgehend beseitigt. Die Redaktion weist darauf hin, dass in CTHULHU-LIBRIA keine verbotenen, sittenwidrigen, rechts- oder linksradikale wie auch pornographische Inhalte Eingang finden. Titel mit erotischem Inhalt können jedoch enthalten sein. Inhalte mit explizitem sexuellen Charakter sind rein fiktiv!

Laut Urteil vom 12. Mai 1998 entschied das Landgericht Hamburg, dass durch das Anbringen eines Links die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten sind. Laut dem LH kann dies nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert. Und somit möchte ich ausdrücklich feststellen, dass ich keinen Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der hiermit verlinkten Seiten habe und mich von ihren Inhalten distanzieren, sollte diese rechtswidrig bzw. verboten sein.

CTHULHU-LIBRIA ist als PDF-Download über LITERRA.INFO und CTHULHUS RUF verfügbar, oder kann durch eine formlose E-Mail an Cthulhu-Libria-subscribe@yahoogroups.de abonniert werden. Um sein Abo wieder zu kündigen, genügt ebenfalls eine formlose E-Mail an Cthulhu-Libria-unsubscribe@yahoogroups.de. Natürlich kostenlos!